

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 21 (1907)**

103 (4.5.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-448467](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-448467)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einjähr. Zeitungspreis 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk., für zwei Monate 1.50 Mk., monatlich 75 Pfg., einjähr. Bestellsatz.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage **Die Neue Welt.**

Inserate werden die fünfgepaltene Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Filialen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

**Filial-Expeditionen und Annahmestellen:** Vant: G. Sudenbergs Buchhandlung, Peterstraße; **Hoppens:** C. Sabewasser, Gelfstraße; **Jewer:** Carl Schmitters, Bahnhofsstraße; **Schortens-Helmshöle:** Joh. Renz, Galtwitz; **Barel:** C. Rege, Schüttingler; **Oldenburg:** C. Heitmann, Radolter Chaussee 7 b; **Oldenburg:** G. Aren, Barbier; **Zwischenahn:** H. Böhring, Buchhandlung; **Rugelsheim:** H. Heise, Am Kanal; **Abdenhausen:** R. Gewinn; **Brate a. d. W.:** D. Zeigermann; **Norderham:** W. Dams, Gabelstraße 7; **Zelmenhorst:** H. Jordan; **Narich:** L. Gerberg, Goldenbolmstraße 78; **Einsamden:** H. FR. Igg; **Wittmund:** H. Dietrich Pauls; **Norden (Hilf):** L. Zieringa; **Norderney:** J. Grundmann, Rangelstr. 25; **Reer (Hilf):** W. Meyer, Riedstr. 44; **Emden:** G. Maas, Gr. Brädit. 10b.

21. Jahrgang.

Vant, Sonnabend den 4. Mai 1907.

Nr. 105.

## Erstes Blatt.

### Die feudale Reaktion und die Agrarfrage in Rußland.

Man schreibt unserem Frankfurter Bruderblatte:

Das Prinzip der Zwangsenteignung des Großgrundbesitzes ist seit dem Einleiten der Bauernbewegung zu einer Grundfrage der russischen Revolution geworden. Die Regierung, gestützt auf das feudale Junkertum, setzt dem revolutionären Ansturm des Bauerntums, das in seinen ökonomischen Forderungen vom Proletariat und einigen Schichten des städtischen Bürgertums unterstützt wird, das Prinzip des freiwilligen Verkaufs eines Teils des Großgrundbesitzes und der Kron- und Apanageländereien an die Bauern entgegen, darauf rechnend, daß sie durch Befähigung der bürgerlichen Elemente des Bauerntums die Einheit desselben wirtschaftlich machen und gleichzeitig die Geschäfte des heruntergekommenen Junkertums in seinem Interesse liquidieren könnte. Eine Agrarproletation großen Stils ist mit Hilfe der Bauernbank von der Regierung eingeleitet und bildet nun die Grundlage der ganzen Regierungspolitik. Es ist deshalb von größtem Interesse, die Zusammenfassung des russischen Grundbesitzes und seine Mobilisation, die Höhe der Bauernanleihe und die Einzelheiten des Regierungsprojekts wenigstens in den allgemeinen Zügen kennen zu lernen.

Bei der Unzuverlässigkeit der russischen offiziellen Statistik — die noch unlängst bei der Aufstellung über die Höhe des Regierungslandfonds die Kleinigkeit von 17 Millionen Dessjätin (1 Dessjätine = 1,0925 Hektar) „zufällig“ in den Fonds hineingezwungen hat — sind wir gezwungen, den offiziellen Daten nur nach ihrer Bearbeitung bei unabhängigen russischen Gelehrten zu vertrauen. Nach den Aufstellungen von E. Prokopowitsch ergeben sich aus der längst erschienenen „Statistik des Großgrundbesitzes pro 1905“ des Zentralstatistischen Amtes folgende Daten: Es befanden sich 1905 im Besitze der Krone, der Apanageverwaltung, der Kirchen und Klöster und anderer Institutionen 154,5 Millionen Dessjätin, im Besitze von Privatpersonen und Gesellschaften 191,7 Millionen Dessjätin, darunter im Besitze von Gesellschaften und Genossenschaften 15,7 Millionen Dessjätin, im Besitze von Einzelpersonen bei einem Areal bis 20 Dessjätin 3,2 Millionen Dessjätin, im Besitze von Einzelpersonen bei einem Areal von 20 bis 50 Dessjätin 3,3 Millionen Dessjätin und im Besitze von Einzelpersonen bei einem Areal von über 50 Dessjätin 79,4 Millionen Dessjätin.

Die Zahl der Besitztümer mit einem Areal über 50 Dessjätin beträgt 133 898, was ein Durchschnittsareal von 594 Dessjätin ergibt. Das bei der Bauernbefreiung zugewiesene Bauernland („Nadel“land) hat einen Flächeninhalt von 138,7 Millionen Dessjätin, das sich im Besitze von 12 277 355 Höfen befindet, was ein Durchschnittsareal von 11,33 Dessjätin pro Hof ergibt. Die Verteilung des Landanteils unter den einzelnen Kategorien ist aber sehr ungleichmäßig. Es besitzen ein Areal unter 5 Dessjätin 2 857 650 Bauernhöfe oder 23,3 Proz., von 5 bis 8 Dessjätin 3 317 601 Bauernhöfe oder 27 Proz., von 8 bis 20 Dessjätin 4 807 044 Bauernhöfe oder 39,1 Proz., von 20 bis 50 Dessjätin 1 062 504 Bauernhöfe oder 8,7 Proz., von über 50 Dessjätin 252 556 Bauernhöfe oder 1,9 Proz. Hierzu kommen noch 13,7 Millionen Dessjätin, die seit 1861 von Bauern und Dorfgemeinden auf privatem Wege oder mit Hilfe der Bauernbank gekauft worden sind, darunter von Dorfgemeinden und Genossenschaften 11,3 Millionen Dessjätin, von Einzelpersonen bis 20 Dessjätin 2,3 Millionen Dessjätin.

Nicht eingerechnet sind hier die landlosen Landarbeiter und Pächter, die in vielen Gebieten den überwiegenden Teil der Bauernschaft ausmachen. Wenn hierbei noch in Betracht gezogen wird, daß nur eine geringe Schicht der Bauernschaft, die Dorfbourgeoisie, zum Landbankeauf greifen und so ihm Nutzen ziehen kann, so finden wir, daß sogar bei dem im allgemeinen viel zu niedrig veranschlagten Areal von 8 Dessjätin pro Hof mehr als die Hälfte der Bauernschaft in akuter Landnot krank. Zur Erhebung des Areals bloß dieser Kategorie der Bauernschaft — die Landlosen und die Pächter also vollständig ausgeschlossen — bis zur minimalen Norm von 8 Dessjätin pro Hof wäre ein Landfonds von

18,5 Millionen Dessjätin notwendig. Es ist, wie gesagt, die minimalste Ziffer, denn der gesamten Bauernschaft wäre durch eine derartige Landzuteilung nur zum geringsten Teil geholfen.

Wie will nun die Regierung dieser Landnot abhelfen? Stolypin erklärt in seiner Dumaerklärung, daß die Regierung „auf Grund der Gesetze vom 25. August und 9. September 1906 9 Millionen Dessjätin und mit Hilfe der Bauernbank seit dem 16. November 1905 mehr als 2 Millionen Dessjätin ausgebracht“ habe. Natürlich soll dieser Fonds gegen Wucherpreise der „notleidenden“ Bauernschaft verkauft werden, was wiederum nur der Dorfbourgeoisie zugute kommen wird, die breiten Schichten der Bauernschaft aber nur noch in größere Abhängigkeit vom Geldkapital bringen muß. Hierzu kommt noch, daß die der Bauernschaft allerhöchst „zur Verfügung gestellten“ Kron- und Apanageländereien (9 Millionen Dessjätin) zum größten Teil im Nordgebiet liegen, also weitab vom Herd der akuten Bauernnot, und somit mehr auf dem Papier als in Wirklichkeit in Betracht gezogen werden können. Was die zweite Quelle betrifft, welche den Landfonds der Regierung speist — der Verkauf des abligen Großgrundbesitzes durch Vermittlung der Bauernbank — so kommen wir hier zum Angelpunkt der feudalen Regierungspolitik. Angesichts des zunehmenden wirtschaftlichen Ruins des größten Teils des abligen Grundbesitzes, der auf Wucherpreise baute und mit einer revolutionär gestimmten Bauernschaft auf die Dauer nicht gerne „zusammenarbeiten“ möchte, erscheint der Verkauf des „angekommenen“ Grund und Bodens zu künstlich aufgeschraubten Preisen dem Junkertum als Rettungsanker in seiner Not, um so mehr, als dadurch eine Dorfbourgeoisie geschaffen werden kann, die die Reaktion in das Dorf tragen würde. Seitdem die Bauernbank zur Verwirklichung dieser Aufgabe im großen Stile geschritten ist, haben denn auch viele Gutbesitzer, die während der ersten Dumasession ihre Ländereien zu verhältnismäßig niedrigen Preisen an die Bauern abgetreten hatten, ihre Abschlüsse rückgängig gemacht, um mit Hilfe der Bauernbank bessere Preise und bessere Zahlungsbedingungen zu erzielen. Von November 1905 bis zum 28. März 1907 hat die Bauernbank 2929 Abschlüsse auf die Summe von 403,4 Millionen Rubel für Ankauf von 3,5 Millionen Dessjätin erzielt und hat gleichzeitig 6189 Darlehen an Käufer im Betrage von 108,6 Mill. für 1,02 Mill. Dessjätin, deren Kaufpreis 128,2 Mill. betrug, gewährt.

Die Reaktion ist, wie man sieht, energisch an der Arbeit, um die Flut der Bauernrevolution „rechtzeitig“ einzudämmen. Sie zerstört mit einem Federstich die jahrhundertlang zu fiskalischen Zwecken gegründete Dorfgemeinde, appelliert an die niedrigsten Instanzen einzelner Schichten der Bauernschaft, entsetzt mit teuflischer Schaulust tiefen innere Klassenkämpfe, — um auf den Trümmern der Revolution ihre Herrschaft desto fester begründen zu können. Die vorübergehende Depression der revolutionären Bewegung — diese Stille vor dem Sturm — wird von der festgestrauten Reaktion und von ihren liberal sein wollenden Helfershelfern als „Ende der Revolution“ gedeutet, und schmettert erndt die Siegesfanfare des feudalen Regiments. Um so schrecklicher jedoch kann das Erwachen sein!

### Die Revolution in Rußland.

#### Der Reichsrat

hat in seiner gestrigen geheimen Sitzung den Gesetzentwurf betreffend das Rekrutenkontingent für 1907 einstimmig angenommen.

#### Eine Gefängnisrevolte.

Petersburg, 2. Mai. Gestern kam es in einem im Woborger Stadtteil von Petersburg gelegenen Gefängnis zu Unruhen, die zwar bald aufhörten, sich aber heute morgen in heftigerer Form wiederholten. Politische Gefangene stellten Forderungen. Einige zerbrachen die Fenster Scheiben und sprengten die Türen. Eine Kompanie Soldaten sah sich veranlaßt zu schießen. Ein Gefangener wurde getötet, mehrere sind schwer verwundet worden. Die Ordnung ist wieder hergestellt und eine Untersuchung eingeleitet worden.

#### Der allgemeine Anstöß

herricht in Vant.

#### Ein Eisenbahnschaffner ermordet.

Aus Nowosibirsk wird gemeldet: Auf der Bahnlinie Jarzjin-Uchaja wurde ein Eisenbahnschaffner in der

Nähe der Station Baltowo im Waggon von mehreren Bewaffneten ermordet und ihm 60 000 Rubel geraubt.

### Politische Rundschau.

Vant, 3. Mai.

#### Zerschmetterung.

In einem seiner berühmten Telegramme hatte der deutsche Kaiser der „höchst tatlosen und inopportunen Veröffentlichung“ der hoholobischen Denkwürdigkeiten „unabsehbare Konsequenzen“ zugesprochen. In der Öffentlichkeit hat man nun von diesen Konsequenzen nicht viel bemerkt, nun aber ist doch eine von ihnen in Erscheinung getreten, die freilich auch noch vom großen Stil geschicklicher Tragödien weit entfernt bleibt; denn sie paßt vollständig in den Rahmen jener Umgebung, die der alte Hoholobe in herrlicher Rivalität so überaus lebendig geschildert hat. Wirklich schade, daß der alte Herr tot ist, denn die Geschichte von der Zerschmetterung seines Herausgebers, des Präsidenten des Strahburger Oberkonsistoriums, Prof. Curtius, wäre würdig, daß Anfangskapitel eines dritten Bandes der „Denkwürdigkeiten“ zu bilden. Vielleicht findet sich ein Nachfolger, der diese Aufgabe übernimmt!

Herr Curtius, der im Auftrage des jüngsten Sohnes des dritten Reichskanzlers die Herausgabe der „Denkwürdigkeiten“ unternommen hatte, war bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Strahburg zur Hofstafel nicht zugezogen worden. Nimmt man diese Hofstafel als eine Privatgesellschaft des Kaisers, so kann dieser natürlich einladen, wer ihm paßt, und draußen lassen, wer ihm nicht gefällt. Paßt man dagegen die Hofstafel als einen feierlichen Staatsakt auf, bei dem offiziell gefessen und getrunken wird, so gehörte der Präsident des Oberkonsistoriums natürlich mit an den Tisch, denn er gehörte zu den sogenannten „höchsten Würdenträgern“ des Landes. Auf eine Befehrsnote der Mitglieder des Oberkonsistoriums antwortet nun der Statthalter, auch ein Hoholobe, aber kein Schillingssfürst, sondern einer aus der unschuldigen und beliebten Familie Langenburg, Curtius sei von der Hofe der Gäste vom Kaiser selbst gestrichen worden, weil er „Indiskretionen“ verübt hätte, die den Kaiser verlegen müßten. Herr Hoholobe aus der Linie Langenburg überläßt es im weiteren Text seines Schreibens den Mitgliedern des Oberkonsistoriums und den anderen kompetenten Persönlichkeiten, „ob aus einer solchen Liebergebung des Präsidenten nicht weitere Konsequenzen zu ziehen sein werden.“

Diese „Konsequenzen“, freilich keine „unabsehbaren“, sind nun eingetreten und Herr Prof. Curtius hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Dieses Abschiedsgesuch ist für die Zustände unseres preußisch-deutschen Vaterlandes ebenso kennzeichnend, wie es die „höchst tatlosen und inopportunen“ Veröffentlichungen selber waren. Herr Curtius ist mitten in seiner Lebensfahrt aus dem Wagen gefeiert worden, weil der Kaiser nicht mit ihm zu Abend essen wollte. Von den Kugeln einer Stirne hängt der Weltlauf ab, freilich nur der Lauf jener engen und kleinen Welt, die der alte Hoholobe in seinen Memoiren geschildert hat. Hofstaflisten sind trotzdem in unserer Zeit keine weltgeschichtlichen Dokumente mehr!

#### Deutsches Reich.

##### Der Schuldige.

Am Abend des ersten Mai stieg auf dem Wege von Charlottenburg nach Spanbau ein Straßenbahnwagen mit einem Alterzug zusammen. Aus den Trümmern holte man zwei tote, elf Schwerverletzte und mehrere Leichtverletzte heraus. Nahe dem Schaulplatz der Katastrophe lag ein siebenjähriger junger Mensch und weinte. Man bemerkte ihn und verhaftete ihn, denn er war — „der Schuldige.“

Der siebenjährige Schrankenkämmerer der Straßenbahn Max Vermum hatte zu mittags des 1. Mai seinen Dienst angetreten, von 1/6 Uhr ab sollte er seinen Dienst allein versehen, der darin bestand, daß er die Schranken des Liebergangs schließen mußte, wenn ein Zug in die Nähe kam. Eine elektrische Vorrichtung, die das Öffnen und Schließen der Schranken automatisch regelte, so wie es von den Wärtern der Staatsbahn vorgenommen wurde, war schadhaft geworden und besand sich seit längerer Zeit in Reparatur. Das Unglück ereignete sich in den ersten Minuten jener Zeit, da der gänzlich unerfahrene junge Mensch — zuvor war er Hausdiener in einem Juweliergeschäft gewesen — seinen Dienst selbständig hätte versehen sollen.

Der Fall liegt so klar und schließt so vollständig jede Umdeutung aus, daß sich die allgemeine Teilnahme dem angeblich „Schuldigen“ dieser Katastrophe in gleichem Maße zuwenden wie den übrigen Opfern. Hier liegt ganz und gar nicht die Möglichkeit vor, die Schuld auf einen einzelnen Broletarier abzuwälzen, das das schändliche System, das hier geübt wurde, auch dem Mindesten als der wahrhaft Schuldige erscheinen muß. Die Spandauer Straßenbahn ist nicht die einzige Straßenbahngesellschaft der Berliner Vororte, die ihr Publikum und ihre Angestellten schändlich ausbeutet, und auf der lebensgefährliche Zustände herrschen. Da die Betriebsleitung der Spandauer Straßenbahn den § 63 der Bau- und Betriebsvorschriften überschritten hat, wonach die im äußeren Betriebsdienst angestellten Bediensteten mindestens 21 Jahre, im ländlichen Dienst mindestens 18 Jahre alt sein müssen, ist es ja möglich, daß der Staatsanwalt die Schuldigen der Spandauer Katastrophe um ein paar Ränge höher sucht, als in der armenigen Niederung des unglücklichen Verbumm. Im Uebrigen ist die Anwendung des Koalitionsrechts durch die Arbeiter das beste Mittel, die mißbräuchliche Verwendung jugendlicher Arbeiter an schwierigen Posten zu verhindern. Dadurch nähmen die Arbeiter nicht nur sich selbst sondern auch der Gesamtheit.

**Berlin, 3. Mai.** Die Wahlprüfungscommission des Reichstages beschloß die Wahl des Abg. Schwabach (Natl.) Wahlkreis Memel-Preußern zu beanstanden und eine Revisierung über die Wahlprotokolle zu beantragen. — In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde den Ausschussberichten über die Vorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Hilfskassen und die Vorlage betreffend die Liebereinkunft zwischen Deutschland und Dänemark über den Schutz an Werken der Literatur, Kunst und Photographie zugestimmt.

Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses beschloß über den Antrag Ernst (Fp.) auf Beilegung der Schulstreitigkeiten an höheren Lehranstalten zur Tagesordnung überzugehen.

Das neue Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten wird, wie die Ztg. Rundschau hört, am 4. oder 5. Mai dem Reichstage zugehen.

**Die Budgetcommission des Reichstages** erledigte, wie wir gestern kurz mitteilten, am 1. Mai den Marineetat. Auf Anträgen der Abg. Dr. Leonhart (Fp.) und Erzberger (Zentr.) machte die Marineverwaltung vertrauliche Mitteilungen über die Unterleibde. Im Einvernehmen mit der Verwaltung werden aus den einmaligen Ausgaben zwei kleine Titel gestrichen: Forderungen für den Anschluß der Arbeiterwohnhäuser in Bant an die marineschiffliche Versorgung und zu baulichen Veränderungen an der großen Kaserne in Wilhelmshaven; der Titel zu Neu- und Ergänzungsbauten geringeren Umfangs im Bereiche der Marineinfanterie der Ostsee wird verfürzt; alles in allem werden 101 000 Mk. abgestrichen. Eine Eingabe der Berggemeinde Alstedt auf Erhöhung ihres bisherigen Zuschusses von 12 000 Mk. auf 20 000 Mk. wird zur Berücksichtigung überwiesen, dabei wurde ebenso wie beim Militäretat die Frage der Heranziehung der Reichsbetriebe zur Kommunalbesteuerung erörtert. Beamtenpetitionen wurden als Material überwiesen. Zur Erwägung gelangen eine Eingabe des Frauenbundes in Wilhelmshaven wegen Einrichtung einer Waldanlage dort, und das Verlangen der Arbeiter der kaiserlichen Werften nach Tarifserhöhungen.

In der Donnerstagsitzung wurde über Gerstenzoll, Zigarettensteuer und Zuckersteuer verhandelt. Es wurde ein Antrag Staubd angenommen, die Zuckersteuer von 14 Mk. auf 10 Mk. pro Doppelzentner herabzusetzen.

Im Weiteren wurde noch der Etat der Expedition nach Ostafrika besprochen. Bei der Beratung der Zölle und Steuern erklärt der Schatzreferent, daß die Jahrsatzenerträge statt der erwarteten 25 Millionen nur 12 Millionen gebracht habe.

**Das preussische Abgeordnetenhaus** erledigte gestern das Lehrerrentengesetz, das Beamtenpensions- und Renten-gesetz sowie das Richterrentengesetz. Sodann wurde eine Interpellation des Grafen Kanitz über die Höhe der Kohlenpreise beraten.

**Wichtiges Ergebnis der Reichstagswahl in Glatzau-Mecklen.** Bei der am 26. April im 17. sächsischen Wahlkreis Glatzau stattgehabten Reichstagswahl erhielt der Schriftsteller Dr. Claus (national-liberal-jungliberal) aus Lohschwitz 12 710, der Genosse Mollenhuth 17 074 Stimmen.

**Ein treffendes Urteil** über die Stellung des Deutschen Reiches im internationalen Konzert geben bei ihrer Besprechung der letzten Blaw-Rede die Londoner Daily News ab. Das Blatt sagt:

Deutschlands Politik ist nicht die guter Europäer, und keine fortgeschrittenen Demokratie kann behaupten, sie zu lieben oder zu billigen. Deutschland steht allein wie eine reaktionäre Gruppe in einem demokratischen Parlament. In diesem Sinne können wir nicht mit ihm zusammengehen, und wir müssen solche europäischen Ansichten konfessieren, die mit uns übereinstimmen. Auch wir geben keinen Augenblick zu, daß Deutschland annimmt, wir wollten es mit einer Gruppe von Milliarden umgeben, die, durch militärische und Flottenkonventionen miteinander verbunden, es in der Verfolgung seiner legitimen Ziele beschränken und sein Bestreben als Großmacht gestören. Eine solche Strategie würde eine Aufreizung zum Rache und eine Untreue an der liberalen Friedenspolitik sein.

Die Berliner Volkszeitung bemerkt hierzu: „Hier wird das bestätigt, was wir schon wiederholt überzeugend dargelegt haben: die reaktionäre Politik der deutschen Regierung, die Rücksichtslosigkeit, die aus allen ihren Handlungen spricht, sie sind es in letzter Linie, die Deutschland in die isolierte Lage hineingedrängt haben, in der es sich jetzt befindet.“ — Das stimmt.

**Was macht der Herr Papa?** Der Direktor des Kolonialamts Dernburg brach sich, gegen den verantwortlichen Redakteur des Berliner Tageblattes wegen des in diesem Blatt enthaltenen Berichtes über den Puttkamerprozeß Strafantrag zu stellen.

Von Anfang an hat Herr Dernburg es seinem Chef Blaw abgedeutet, wie er sich verhalten und sprach. Jetzt folgt er ihm auch auf der Bahn der Bagatelldeliktprozeß. Das unglückliche aber ist, daß Dernburg gewissermaßen gegen sein eigenes Fleisch und Blut vom Leder zieht, denn einer der eifrigsten Mitarbeiter des Berliner Tageblattes ist Herr Friedrich Dernburg, der Vater des Kolonialdirektors!

**Die Maifeier** hat in Leipzig einen überaus glänzenden Verlauf genommen. In fünf großen Versammlungen demonstrierten am Sonntag 9000 Arbeiter. Am Nachmittag sammelten sich in der Mitte der Stadt etwa 18 000 Festteilnehmer zu dem Spaziergang nach Stötteritz, wo Genosse Lipinski die Feste hielt. Zu den 18 000 Festrednern, die den Festplatz füllten, gesellten sich am Abend noch weitere Tausende und Abertausende.

Auch aus Greiz und Gera wird ein großartiger Verlauf der Maifeier gemeldet.

In Hamburg dauerte der Vorbereitungsarbeit des Juges 1 1/2 Stunden. Er bestand aus 32 Gruppen mit 13 Musikcorps. Besonders zahlreich beteiligten sich die Dienstmädchen an dem Umzug. Auf allen Bauten wie in den Vororten ruhte die Arbeit vollkommen. Dessen ungeachtet war die Beteiligung am Umzug nicht so stark wie im vorigen Jahre, weil diesmal aus bekannten Gründen das Gros der Hafenarbeiter fehlte.

In Nordhausen sind wegen Beteiligung an der Maifeier von mehreren Tabakfabriken insgesamt etwa fünf-hundert Arbeiter ausgeperrt worden.

In Leipzig haben aus dem gleichen Grunde die Metallindustriellen 125 Arbeiter ausgeperrt.

In Offenbach am Main wurde die Maifeier durch allgemeine Arbeitsruhe und einen imposanten Festzug begangen.

Auch in Kärnten, in Adn und im Ruhrkohlenrevier soll die Feier dieses Mal ganz besonders imposant verlaufen sein. Ebenso wird aus dem ganzen Königreich Sachsen eine außerordentlich starke Beteiligung der Arbeiterschaft an der Feier gemeldet.

Gegen den früheren weißrussischen Abgeordneten Fejn von Gdzenberg ist Strafantrag gestellt worden wegen Äußerungen, die er bei Gelegenheit einer Feier des Geburtstages der Königin Marie von Hannover in einer Rede in Hannover getan hat.

**Ueber die fernere Laufbahn Jesko von Puttkamers** wird der Festzug, aus Berlin mitgeteilt: Herr v. Puttkamer hat sich seit Jahren den Rufen durch Vereinbarungen sowohl mit deutschen wie mit ausländischen Kolonialgesellschaften bedeckt. Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß er demnächst gegen fünfzigtausend Gehalt in den Dienst einer niederländischen Gesellschaft tritt. Nach einer anderen Meldung soll die Reichsregierung endgültig auf die Dienste Puttkamers verzichtet haben und ihn auch nicht vorübergehend nach Kamerun zurückführen wollen.

**Das umgekehrte Verfahren.** In Afrika will das deutsche Reich aus Sand- und Steinwüste ein Paradies herzaubern, wenigstens läßt es die Phantasie Dernburgs an nichts fehlen, das afrikanische Paradies so herrlich wie möglich auszumalen, und in hunderten von Millionen wird das Geld der Steuerzahler in die zu verparadiesende Wüste hineingeworfen. In Deutschland dagegen wendet man das umgekehrte Verfahren an. Für die Urbarmachung der Lüneburger Heide z. B. werden keine hundert Millionen aufgebracht. Dafür aber verwandelt man mit ungeheuren Geldsummen Paradiese in Wüsten. Ein wahres Paradies z. B. ist der herrliche Rheingau in der Nähe Wiesbadens. Wenn dort aus keine Dattelpalmen wachsen, so wächst doch ein noch viel wertvolleres Kraut. Jeder Quadratfuß des fruchtbaren Landes ist kostbar. Da jedoch in Wiesbaden ein Infanterieregiment liegt, das sich auf einem großen Exerzierplatz gehörig abstrampeln will, muß man ihm mitten im Paradiese des Rheingaus künstlich eine Wüste schaffen. Natürlich verlangen die Weinbauern gefahrlose Preise für ihren wertvollen Boden, weshalb der Militärismus gar tief in die Taschen der Steuerzahler greifen muß, um im Umfange eines kleinen Fürstentums den Wein, Acker- und Gemüsebau zu vernichten und durch eine Trampelwüste zu ersetzen. Hier hat man ein drautisches Beispiel, wie der Militarismus „Kulturarbeit“ erfüllt. Die Grundbesitzer, die ihm bei dieser „Kulturarbeit“ nicht gutwillig helfen wollen, sollen jetzt zwangsweise enteignet werden. So läßt sich die Frankfurter Zeitung aus Wiesbaden melden: „Die seit langen Jahren schwebende Platzfrage betr. den neuen Exerzierplatz scheint endlich ihre Lösung zu finden, denn die Militärbehörde macht bekannt, daß gegen diejenigen Grundbesitzer, die für ihr Gelände in der Gemarkung Schierstein und Dohlgemüß übermäßig hohe Preise fordern, das Enteignungsverfahren eingeleitet werden soll.“

Auch eine Expropriation der Privatbesitzer, aber nicht zum Zwecke des Kulturfortschrittes, sondern im Interesse der Kulturzerstörung.

**Zum großen Anfang** geworden ist der dreitägige Landfriedensprozeß in Magdeburg der wegen eines Tumults in der Reichstagswahlzeit gegen eine ganze Anzahl von Angeklagten eingeleitet war. Die Geschworenen haben nämlich den Vorfall vom Landfriedensbruch zum großen Unheil herabgesetzt. Es wurden Strafen von 5 Monaten Gefängnis bis zu einem Monat Haft verhängt. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

**Ein schlimmer Tag im Leben der Eisenbahner.** Der erste Tag der Tarifreise ist in München sehr schlecht verlaufen. An allen Bahnhöfen sind verheerende Unbescheidenheiten der Verwirrung. Neue Fahrkarten waren vielfach nur teilweise oder gar nicht zu haben, und die Bahnbeamten mußten Fahrkartenausweise oft handherrschaftlich herstellen. Noch ärger ging es an den Gepäckhaltern und bei der Jugabfertigung

zu. Die neue Bahnhofseinfahrt war erst am 30. April vom Friseur geliefert und ebenso das neue Kursbuch erst am gleichen Tage ausgegeben worden.

**Frankreich.**

**Zu den Verhaftungen am 1. Mai** wird unterm 2. Mai aus Paris gemeldet: Siebenhundert Ausländer, die gestern verhaftet wurden, wurden heute verhaftet. Sechs davon wurden in Haft gehalten, die sämtlich israelitische Abstammung sind. Zwei sind Rumänen, vier sind russische Unterthanen. Sie haben sich an Ausschreitungen gegen Polizeibeamte beteiligt und sich des Vergehens gegen das Fremdenrecht schuldig gemacht.

**Schweden.**

**Der Wahrechtsauschuss des Reichstages** beschloß beim Reichstage die Annahme des Regierungsentwurfes betr. das politische und kommunale Wahlrecht auf der Basis des proportionalen Wahlsystems mit einigen Änderungen zu beantragen. In dem abgeänderten Entwurf wird u. a. die Wählbarkeit für alle kommunalen Stellungen, aber nicht zu den Provinzialräten, allen kommunalstimmberechtigten Frauen gestattet. Der Ausschuss hat diesen Entwurf mit 14 gegen 9 Stimmen angenommen.

**Keine politische Nachrichten.** Der russische Ministerialrat beschloß die Zusage eines zweiten Schlengegesetzes über die librischen Lohn. Im laufenden Jahre wird das zweite Gesetz zwischen Kischin und Jeksel gefügt werden. — Das neue belgische Ministerium ist: Vahlandin und Amers de Troos, Finanzminister, Justiz, Kettin, Eisenbahnen, Posten, Industrie, Hubert, Kultur, Ministerpräsident, Desamps, Krieg, Dellehou, auswärtige Angelegenheiten, Belgion und öffentliche Arbeiten, Delbete.

**Deutscher Reichstag.**

44. Sitzung vom Donnerstag, den 2. Mai 1907.

Am Bundesratsitzung: Graf v. Helldorf, Staatsr. Vor Antrag über die Tagesordnung gibt

Abg. Frhr. v. Henl (Natl.) eine Erklärung ab über die von ihm abgeschlossenen Kontraktverhandlungen mit Arbeitern, deren Ergebnis er in den Reichstagsitzungen vom 14. März und 22. April von sozialdemokratischer Seite angegriffen worden ist. Er schloß zum Teil mit den Arbeitern keine Verträge ab. Unter keinen mehr als 2000 Arbeitern seien nur 39 Verträge abgeschlossen, Hilfsarbeiter der Chemiker an solchen Stellen, wo Vertragsverhältnisse gemacht werden müssen. Diese Verträge seien in Lohnzahlung und Wohnbedingungen bevorzugt. Die hohe Kontraktsumme (3000 Mk.) richte sich nicht gegen die Arbeiter, sondern gegen unläufigen Kontraktverhältnisse. (Lachen b. d. Sez.)

Ein Antrag tritt in die Tagesordnung ein. Ein Antrag über den Antrag v. Henl (Sez.) auf Einstellung eines gegen den Abg. Stelle im Reichstag Strafvorfahren wird debattiert angenommen.

Es folgt die erste Lesung des dritten Ergänzungsetzes, der 15 Millionen Mark als erste Rate für die Erweiterung des Kaiser-Waldes in Ostpreußen.

Abg. Dr. Leonhart (Fp.): Wer der Vergrößerung des Reiches treulich auszuweichen muß. Der Handel wird von der Annahmeerweiterung keinen Vorteil haben. Ueberhaupt sind die preussischen Mittelstaaten durch den Bau des Kaiser-Waldes kaum zu nicht gefördert worden. Zur Hamburg, das ebenfalls ein Mittelstaat geworden ist, hat gegenüber Tanga, Siam, Siam, Siam und Ostafrika gewonnen. Es wäre daher nicht richtig, wenn der Bundesstaat Hamburg, wie jetzt der Bundesrat beschließt, zu den Kosten des Kanalbaus herangezogen wird. Ich beantrage namens der drei freireichlichen Parteien, die Vorlage der Budgetcommission zu überweisen. (Beifall links.)

Abg. Frhr. von Richthofen (Kon.) schlägt sich diesem Antrag ab.

Abg. Frohne (Sez.): Wir haben vor Jahren schon für den Bau des Kanals gestimmt, wie wir überaus positiv für die Verbesserung der Wasserführung gestimmt haben wie jede andere Partei. (Widerpruch b. d. Freil.) Ja, auf wirtschaftlichem Gebiete geht es ja mit allen Vorüberlegungen des Liberalismus vollkommen ein. (Lachen b. d. Freil.) Und vertreten sie mit der größten Unschicklichkeit. Man muß aber nicht nach der Reichstagswahl gehen, wir seien nicht die richtigen Vertreter für die Demokratie. Wir haben stets die vitalen Verkehrsinteressen der Seelände vertreten, wie es keine liberale Partei bisher gemacht hätte. (Widerpruch bei den Liberalen.) So sind wir auch bereit für die Vorlage einzutreten, wenn dabei das Handelsinteresse in den Vordergrund gestellt und das militärische in die zweite Linie gerückt wird. Wir verlangen nur anständige Bezahlung und soziale Versorgung der Kanalarbeiter und Sicherung ihres Koalitionsrechts. (Beifall b. d. Sez.)

Abg. Reich (Zentr.): Mit dem Antrag auf Kommissionsberatung sind wir ganz einverstanden.

Abg. Dr. v. Helldorf (Natl.): Wir haben vor einer sehr erheblichen Mehrzahl für den Kanal. Gleichwohl sind meine politischen Freunde nicht abgeneigt, prinzipiell der Vorlage zuzustimmen.

Abg. Spechmann (Fp.): Wir stehen vor einer sehr erheblichen Mehrzahl für den Kanal. Im Widerspruch mit meiner Fraktion bejaure ich, den Antrag stellen zu müssen, die Vorlage einzutreten, wenn dabei das Handelsinteresse in den Vordergrund gestellt und das militärische in die zweite Linie gerückt wird. Wir verlangen nur anständige Bezahlung und soziale Versorgung der Kanalarbeiter und Sicherung ihres Koalitionsrechts. (Beifall b. d. Sez.)

Abg. Dr. Suckhardt (Wdg.): Die Ueberweisung eines Ergänzungsetzes an eine andere, als die Budgetcommission würde den Gesetzentwurf des Hauses nicht entsprechen.

Staatsreferent Graf v. Helldorf sagt: Aus den Beratungen der Reichsräte habe ich entnehmen, daß der Reichstag einstimmig mit dem Kanalprojekt einverstanden ist und keine Notwendigkeit anerkent. Besonders Wert werden wir auf die Förderung sozialpolitischer Einrichtungen legen. Von hoher Stelle ist das festgehalten, daß die Umstände des Reiches Mittelanstalten auf sozialpolitischem Gebiet und ein Fortschritt für die Privatindustrie sein müssen. Ich hoffe und werde bestreben, daß auf sozialpolitischem Gebiet alles geschieht, was nützlich ist.

Die Vorlage wird der Budgetcommission überwiesen. Hierauf wird der Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweiz betr. die Beglaubigung öffentlicher Urkunden in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung der zweiten Lesung des Politetat. Präsident Graf v. Helldorf kündigt an, daß die Kommission über die Resolutionen auf Einführung von Zölkern und Zölkern eine namentliche Liste wird.

Abg. Frhr. v. Henl (Zentr.): Im Namen meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir gegen die Zölkernresolution stimmen werden.

Abg. Dr. Neumann-Doster (Fp.): Die Liberalen treten für das ungeschickliche Koalitionsrecht auch der Postunterbeamten ein und wie halten es für eine unzulässige Bevormundung und für ein unbefugtes Vorkommen, wenn die Unterbeamten die Angehörigkeit zu einer Organisation und das Verbot gewisser Zeitungen verboten wird. Die Erfüllung der Wünsche unserer Resolution, die auf eine Herabsetzung der Besoldungen beruht, ist, würde vernünftiger zur Herabsetzung der Besoldungen beitragen. Um ihre möglichst einstimmige Annahme zu erreichen, sind wir bereit, sie dahin abzuändern, daß die Reichs-

regierung aufgefordert wird, die geforderte Neuordnung in Erwägung zu ziehen. (Wann? h. v. Freilinger.)

Staatssekretär Kraetzle: Der Antrag blüht auf Ermäßigung von Vorleistungen an Blindenanstalten verlor an sich je einen recht sympathischen Zweck. Aber es handelt sich um eine Zuschlagung der bestehenden Vorstände, und die kann hier unentbehrlich, zumal nur ganz geringe Summen in Betracht kommen. Hier sollten die Einzelheiten den Blindenanstalten Delegationen überlassen.

Ein Antrag auf Schluss der Debatte wird angenommen. Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. Ueber die Resolutionen wird wegen abgelehnt werden, über die Resolutionen Frey v. Gump auf Gewährung von Ostmarkenpässen nach Mithabe der den preussischen Beamten bewilligten wird namentlich abgelehnt werden.

Beim Kapitel Besoldungen verlangt Abg. v. B. (Rat.) Befreiung der Postunterbeamten. Abg. v. B. (Rat.) fragt nach den Gründen, aus denen die Besoldung die vorjährige Resolution des Reichstages auf Verlesung der Postdirektoren und Oberpostinspektoren zu einer einheitlichen Besoldungstabelle nicht ausführen sollte.

Abg. Hamacher (Rat.) wendet sich gegen die Stellung des Staatssekretärs zu den Beamtenvereinen. Abg. v. Treuenfels (Rat.): Auch ich möchte bitten, daß der Staatssekretär die Wünsche der Unterbeamten nochmals in Erwägung zieht.

Abg. Bogalla v. Nieberstein (Rat.) bittet die Postagenten nicht zu verzeihen. Abg. v. B. (Rat.) unterläßt die Bitte des Vorredners. Das Ordinarium des Poststaats wird erledigt.

Im Extraordinarium wird die von der Budgetkommission gegebene Besetzung für das neue Volkshaus in der Französischen Straße zu Berlin, die bei der dritten Sitzung des Reichstages im Plenum wieder hergestellt war, auch im Hauptetat genehmigt. Abg. v. B. (Rat.) befragt die Blindenresolution. Damit ist der Postetat bis auf die Abminderung über die Resolutionen erledigt.

Der Etat der Reichsbank wird debattiert erledigt, ebenso die Etats des allgemeinen Rentensfonds, des Rechnungshofes und des Reichsinvalidenfonds. Um 6 1/2 Uhr beginnt noch die Beratung des Etats des Reichseisenbahnbaus.

Abg. Wegel (Rat.) tritt für die Vereinfachung des deutschen Eisenbahnwesens ein, beantragt, daß nicht einmal die Verbindungen über eine Betriebsmittelgesellschaft zu einem Abschluß gelangt seien. Abg. v. B. (Rat.) polemisiert gegen Wegel. Präsident des Reichseisenbahnbaus Schulz erwidert auf einige Wünsche des Vorredners. Hierauf wird um 7 1/2 Uhr ein Beratungsantrag gegen Sozialdemokraten und Freilinger abgelehnt. Nach weiterer kurzer Debatte wird der Etat des Reichseisenbahnbaus erledigt.

**Gewerkschaftliches.**

Wegen der Weisener Gemeindegewerkschaft wurden in Bremen 30 Klemperer, 30 Maler, 200 Bauarbeiter, 158 Maurer und 400 Tischler. Man glaubt, daß sich die Liste noch vergrößern wird.

Die Metallindustriellen von Frankfurt a. M. erklärten sich mit den Offenbacher Fabrikanten solidarisch und sollen 60 Prozent der Metallarbeiter von Frankfurt a. M. und Umgebung ausgespart werden. In Offenbach streiten beinahe alle Arbeiter mehrerer Metallfabriken.

**Lokales.**

**Sant, 3. Mai.**

Handgepäck bei Eisenbahnfahrten. Ueber die Mitnahme von Handgepäck sagt der neue Eisenbahntarif: Kleine, leicht tragbare Gegenstände können, sofern sie die Mitreisenden nicht durch ihren Geruch oder auf andere Weise belästigen und nicht Zoll-, Steuer- oder Polizeivorfällen entgegenstehen, in den Personenzügen mitgeführt werden. Für solche in den Wägen mitgenommene Gegenstände werden Gepäckzettel nicht ausgeben; sie sind von den Reisenden selbst zu beaufsichtigen. Unter denselben Voraussetzungen ist Reisenden der 4. Klasse auch Mitführung von Handwerkzeug, Zornstein, Traglasten in Körben, Säcken und Kisten, sowie von ähnlichen Gegenständen, die Fußgänger mit sich führen, gestattet.

Patentbestellung. Die Rolle in Nr. 102 des Norddeutschen Volksblattes betr. Stellung eines Gespannes für die im Ostpreußen vorgesehene Patentbestellung ist dahin zu berücksichtigen, daß eine Entscheidung der kaiserl. Oberpostdirektion über die Einführung der Patentbestellung mittels Pferdetrakt in Sant bislang noch nicht gefällt ist.

Durch Explosion eines Spiritusofens zog sich eine junge Frau an der Peterstrasse schwerste Brandwunden zu. Sie wollte die Flammen auslöschen, wobei diese nach unten schlugen und die Explosion verursachten.

**Wilhelmsheven, 3. Mai.**

Das Wilb. Tageblatt und die Wahrheit. Ueber die Berliner Weisener schreibt das Tageblatt: Die Weisener Verlier in diesem Jahre noch bedeutungs-

loser als im Vorjahre. In den Versammlungen fehlte der rechte Schwung und zu langen Symmen hat ja auch der Ausfall der Wahlen kaum Anlaß gegeben. Die Stimmung war eher gedrückt als enttäuscht.

Die Berliner bürgerlichen Blätter, die doch auch ihren Weg nach der Strengeinträge in Wilhelmshaven finden, berichten, daß die Beteiligung eine ungeacht stark war und schätzten sie die Zahl der Besucher der Vermittlungsversammlungen auf 45 000. Das steht nicht nach einer Abflauung aus. Oder sollten die Berliner bürgerlichen Blätter überstreifen? Das will das Tageblatt doch nicht behaupten.

Berschwunden sind seit Freitag, resp. Sonnabend voriger Woche zwei Musiker des Musikcorps der zweiten Matrosen-Division. Man glaubt, daß der eine, ein junger Mann, das Weite gesucht hat, um einer gerichtlichen Untersuchung aus dem Wege zu gehen. Das Verschwinden des zweiten, der schon seit Jahren dem Musikcorps angehört, ist ein Rätsel und es ist nicht unmöglich, daß derselbe ein Unglück zugefallen ist.

Theater. Nur noch vier Vorstellungen werden uns von Francks trefflichem Oper-Ensemble zu Gehör gebracht. Heute wird Gounods große Oper Faust und Margarete gegeben. — Morgen (Sonnabend) kommt Verdis unverwundlicher Troubadour an die Reihe. — Sonntag findet die vorletzte Vorstellung, und zwar Strauß' ewig junge Hedermaus, und Montag als Abschiedsvorstellung die Gestirne statt.

**Deppens, 3. Mai.**

Kunstausf. über Steuerfragen wird im Gemeindefebureau, Zimmer Nr. 2, auch am Sonntag den 5. d. Ms. vorm. von 8 bis 1 Uhr erteilt.

**Aus dem Lande.**

**Oldenburg, 3. Mai.**

Das Weisener der Arbeit zeigte das alte Gepräge der vergangenen Jahre. Etwa 100 ausgesparte Tischler feierten unversehrt, während die organisierten Nordmänner und eine Anzahl Bauhandwerker freiwillig feierten. Genosse Dr. Mann sprach vormittags in einer würdig verlaufenen gubelichten öffentlichen Versammlung über die Bedeutung des Tages, während Gen. Schulz-Bant die Bedeutung des 1. Mai in einer öffentlichen Versammlung, die abends im Vereinshaus in der Reckenstraße stattfand, würdigte. Beide Versammlungen nahmen einstimmig eine Resolution an, für den 1. Mai als Weltfeiertag einzutreten.

Zum Stadtsyndikus ist an Stelle des ausscheidenden Syndikus Merten Wesseler Janßen gewählt worden.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Filiale des Konsumvereins an der Cloppenburg Straße verübt. Der Dieb stahl einen Beutel mit Weisefisch, in dem sich circa 25 Mark in Pfennigen befanden. Der Dieb machte sich mit seiner Beute so bemerkbar, daß es gelang, ihm dieselbe wieder abzunehmen.

Sein 9. Stiftungsfest begehrt der Verband der Bauarbeiter am Sonntag den 5. Mai im Vereinshaus, Reckenstraße, nachmittags 4 Uhr beginnend. Der Verband der Bauarbeiter hat seine Mitgliederzahl auf über 100 vermehrt, so schwer die Organisationsarbeit in dem betreffenden Bezirk auch ist. Nur noch ein kleiner Teil der Bauarbeiter ist unorganisiert. Die Arrangements des Stiftungsfestes sind getroffen, daß die Teilnehmer des Festes einige recht genutzte Stunden haben werden.

**Angulstehn, 3. Mai.**

Soziald. Wahlverein. Am Sonntag d. 5. Mai findet im Lokale des Herrn L. Goemann-Bengelforde nachmittags 6 Uhr eine Versammlung statt betr. Delegiertenwahl und Beitragshebung.

**Delmenhorst, 3. Mai.**

Die Weisener in Lemwerder ist bestimmt erst am Sonntag den 5. Mai statt. Parteigenossen, die an dieser Feier teilnehmen wollen, mögen zumeist gemeinsamer Weise über unerschuldig ihr Votum bei Waischta abgeben. Die Teilnehmer an dem Sommerfest des Volksvereins für Stenum und Umgegend, das ebenfalls am Sonntag den 5. Mai stattfindet, versammeln sich am Sonntag mittag um 1 1/2 Uhr bei Waischta.

Arbeiter-Jugendbund. Am Sonnabend den 4. Mai, abends 8 Uhr, findet in Rentens Hotel der erste öffentliche Vortragabend statt. Als Gegenstand ist gewählt: Die bürgerliche Volksbewegung des vorigen Jahrhunderts.

Die Familien-Krankenkasse zu Sungenhof hält am Sonntag den 5. Mai einen Ball im Schützenhause Zell ab. (Siehe Anz.)

**Besta, 3. Mai.**  
Eine große amerikanische Millionenerbschaft wird nach hier, Gotten und Zwillingen fallen. Vor über 50 Jahren ist ein gewisser Eward Huntmann nach Amerika ausgewandert und lebt im Alter von 81 Jahren gestorben. Der alte Herr blieb zeit seines Lebens Junggeselle und ist ohne Leibeserben. Da der Name Huntmann ziemlich verbreitet ist, wird wohl die Feststellung, wer erbschaftsberechtigt ist und wer nicht, einige Schwierigkeit bereiten.

**Aus aller Welt.**

Vom grünen Tisch. Von der Genauigkeit des Steuerfiskus wird aus Kolmar l. E. das folgende hübsche Städtchen berichtet: Einem Arbeiter, der im Oktober v. J. zum Militär eingezogen worden war, waren zwei Pfennig Steuern zu wenig abgenommen worden. Um diesen Betrag wieder einzubringen, kam bei Androhung der üblichen Pfändung ein Steuerzettel mit der Nachforderung von zwei Pfennig und von zehn Pfennig für den Steuerzettel. Da zwölf Pfennig schon mehr als die halbe Tageslohnung eines Soldaten ausmachen, will es der Vaterlandsverteidiger auf die Pfändung ankommen lassen. Wieder hat er ja genug, ein paar Garnituren, und wenn es dem Regiment recht ist, mag sie der Gerichtsvollzieher holen!

Ein Steuerjurisium hat sich in einem Städtchen des Reiches Altma festgestellt lassen. In einem und demselben Hause wohnt in der 1. Etage der Besitzer des Hauses, Inhaber einer Konditorei und Café, 12 Mk., der Mieter derselben Etage, Inhaber einer lithographischen Anstalt und eines Modewarengeschäftes, 9 Mk., der Mieter der 2. Etage, ein Fabrikarbeiter, 21 Mk., der Mieter der 3. Etage, ebenfalls Fabrikarbeiter, 36 Mk. Einkommensteuer. In derselben Gemeinde ist ein Landwirt, Besitzer von 6-8 Röhren, zu 6 Mk., dagegen kein Recht zu 16 Mk. veranlagt worden.

**Neueste Nachrichten.**

Halle a. d. S., 3. Mai. (W. L. B.) Der neunzehnjährige Tischler Wippert, der seine eigene Mutter ermorbt und beraubt hat, wurde zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt.

Wien, 3. Mai. (W. L. B.) Seit gestern befinden sich die Arbeiter der Exportbranche im Ausstand. Von den 6000 in Betracht kommenden Arbeitern ist über die Hälfte streikfähig. Im Laufe des Tages kam es mehrfach zu Ausschreitungen. Die Wägelwagen sind von Postgeposten begleitet.

Wien, 3. Mai. (Eig. Drahtber.) Der Ausstand der Expeditionsarbeiter und der Wägelpäder breitet sich aus. Ausständig sind gegen 2000 Arbeiter. Gestern kam es zu Zusammenstößen zwischen Ausständigen und Arbeitswilligen. Verhaftet wurden 20 Personen.

Marseille, 3. Mai. (Eig. Drahtber.) Die Arbeiter mehrerer Oelfabriken traten wegen Verweigerung ihrer Forderung in den Ausstand. Man befürchtet, daß sich der Ausstand auf sämtliche Oelfabriken, die ca. 20 000 Mann beschäftigen, ausbreiten wird.

Madrid, 3. Mai. (W. L. B.) Die Sozialdemokraten beschloßen, sich bei den bevorstehenden Senatswahlen der Stimmabgabe zu enthalten. Der Entschluß erregt begriffliches Aufsehen.

**Briefkasten.**

G. Sant. Die Banken und Sparkassen sind dazu weder verpflichtet, noch berechtigt. Die Angaben über Ihr Vermögen haben allein Sie zu machen.

W. Viele. Die Wohnungsmiete gehört zum Unterhalt und darf bei der Steuereinkünfte nicht abgezogen werden. Die gestrige Briefkastennote ist dahin zu berücksichtigen.

L. Geddes, Norden. Welchen Verein meinen Sie? Aus der Karte ist dies nicht ersichtlich.

**Leitung.**

Durch Sch. Gengelange, an Beiträgen 17,50 Mk., von R. Koblitz; Remerder für die Landesorganisation 34,00 Mk.; für den Parteivorstand Berlin 20,80 Mk.; insgesamt 40,80 Mk., zur Uebermittlung erhalten.

**Hochwasser.**

Sonnabend, 4. Mai: vormittags 5.20, nachmittags 5.42

**Wetteransicht auf den 4. Mai.**

Fortgesetzt trübe mit Regenfällen; ziemlich stark südwestliche Winde; etwas wärmer. Fortdauer des jetzigen Witterungscharakters wahrscheinlich.

Verantwortlicher Redakteur: H. Stahl in Sant. Verlag von Paul Hug in Sant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Sant. Hierzu ein 2 Blatt.

**Kümmelfäse**  
Vfd. 20 Pf., bei Ganzen Vfd. 19 Pf.  
**Eilfiter Käse**  
**Kahmkäse**  
**Krautkäse**  
empfiehlt  
**Ernst Krieger, Schaar**  
**Ein Tapezierergehülfe**  
auf dauernde Beschäftigung gesucht.  
Genuß, Möbelhandlung, Anortstr. 11.  
**Gesucht auf sofort**  
für Sonnabend nachmittags eine sehr laubere Frau zum Reinmachen.  
Von Genuß, Sant, Bienenstr. 11.

Sin durch Krankheit an der Ausübung meiner Praxis bis auf weiteres **verhindert.**  
Werde vertreten durch Herrn **Dr. Passch.**  
**Dr. Falk.**  
**Täglich frische Milch**  
Alter . . . 12 Pf.,  
Buttermilch Alter 8 Pf.  
Erste Lieferung morgens 6.15 Uhr.  
**Eduard Janssen,**  
Obst-, Gemüse- und Milchgeschäft,  
Sant, Peterstraße 6.

**!! Husten !!**  
Wer diesen nicht beachtet, verläßt sich auf eigenen Leib!  
**Kaiser's**  
**Brust-Caramellen**  
Heilgutes Heilmittel.  
Wertzlich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Natarz, Verschleimung u. Nadenfatarische 5120  
not. begl. Zeugnisse be weisen, daß sie halten, was sie versprechen.  
Budet 25, Dole 30 Pf. bei **Rich. Lehmann** in Sant, I. A. Daniels, Sant, C. Schmidt, Sant, G. Klause, Sant, Peterstr. 42.  
Central-Druggarie Sant-Wilhelm, I. H. Rohls, Sande b. Jever.

**Riesen-Wachtel-Bohnen**  
1 Vfd. 15 Pf., 5 Vfd. für 70 Pf. empfiehlt  
**Joh. Krieger, Neuende.**  
**Frisches**  
**Wurfschmalz**  
5 Pfund 1,50 Mk. empfiehlt  
**E. Langer, Neue Str. 10**  
Ordentl. Wädchen für Bar- od Nachmittag zum 15. Mai gelucht.  
Deichstraße 16, I. Et. r.

**Norden. Norden.**  
Führe  
**ringtreies Flaschenbier.**  
**T. Diezinga.**  
Eine gut erhaltene  
**Marktbtude**  
(passend für Zigaretten, Kuchenverkauf)  
Größe 2 Mtr. lang, 2 Mtr. breit, 3 Mtr. hoch, billig zu verkaufen.  
Offerten unter „P. V.“ bef. die Exped. d. Blattes.  
**Gesucht auf sofort**  
ein junges Wädchen für Vormittags.  
Sant, Sande 9.

# Wer bar Geld hat, kann jetzt billig kaufen

Durch Vermittlung uns. Hamburger Zentrale kaufen wir grosse Mengen für die Saison neu angefertigter

## Anzüge, Paletots

für Herren, Jünglinge und Knaben, und haben wir solche so billig erstanden, dass dieselben teils zu **Herstellungspreisen** zum Verkauf gelangen.

Solange diese Vorräte reichen:

Ein Posten	Paletots	Wert 10-15	nur	5 u. 7	u. 12
Ein Posten	Paletots	Wert 16-20	nur	9 u. 12	u. 18
Ein Posten	Paletots	Wert 22-30	nur	15 u. 18	u. 24
Ein Posten	Gummiröcke	jetzt nur		18 b. 24	u. 30
Ein Posten	Anzüge	Wert 15-18	nur	8 u. 12	u. 18
Ein Posten	Anzüge	Wert 20-27	nur	14 u. 18	u. 24
Ein Posten	Anzüge	Wert 30-38	nur	22 u. 27	u. 30
Ein Posten	Rockanzüge	Wert 38-48	nur	25 u. 30	u. 36

Grosse Posten Jünglings-Anzüge jetzt nur 15, 12, 10, 8, 6, 50 Mk.

Grosse Posten Knaben-Anzüge jetzt nur 8, 6, 5, 4, 3, 2 Mk.

Grosse Posten Herren-Hosen jetzt nur 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1,75 Mk.

Ueberzeugen Sie sich durch Besichtigung von der Billigkeit dieses Angebots da dies von keiner Seite überboten werden kann.

Konfektionshaus

# MERKUR

11 Marktstrasse 11.

## Lemwerder.

Sonntag den 5. Mai 1907:

# Mai-Feier

— bestehend in —

Festzug, Festrede, sowie Ball im Lokale des Herrn Raaf.

Festredner: Landtagsabg. Ad. Schulz, Bant.

Eintrittspreis: Herren 30 Pf., Damen 10 Pf.

— Tanzband 70 Pf. —

Zu zahlreichem Besuche ladet insbesondere alle Gewerkschaften und Arbeitervereine freundlichst ein

Der Festausschuss.

# Das große Warenlager

Konfektionshaus Adolf Stein, 20 Neue Wilh. Straße 20

## soll und muss

wegen gänzlicher Auflösung des Geschäfts und Fortzugs von hier

## zu spottbilligen Preisen

gänzlich bis auf das letzte Stück geräumt werden.

## Das Geschäftslokal

ist bereits gekündigt und dauert der Ausverkauf

## nur noch kurze Zeit!

Ohne Rücksicht auf die Einkaufspreise werden sämtliche Waren zu jedem annehmbaren Preise losgeschlagen.

Grosse Herren-Anzüge sonst 11 bis 13 Mk. 9<sup>00</sup> 14 bis 17 Mk. 12<sup>00</sup> 17 bis 21 Mk. 15<sup>00</sup> jetzt per St. 9<sup>00</sup> 12<sup>00</sup> 15<sup>00</sup>

Ein Herren-Anzüge Ersatz für Mass.Beste 22-25 Mk. 18<sup>50</sup> sonst 26-30 Mk. 21<sup>00</sup> sonst 30-40 Mk. 27<sup>50</sup> Verarbeit. jetzt St. 18<sup>50</sup> 21<sup>00</sup> 27<sup>50</sup>

## Ein Posten Normalwäsche

in jeder Qualität, spottbillig.

Stoff- u. Lederhosen 1<sup>75</sup> 2<sup>20</sup> 2<sup>80</sup> usw. Knaben-Anzüge 1<sup>75</sup> 2<sup>50</sup> 3<sup>50</sup> usw.

Man beachte die Schaufenster!

# Ad. Stein

20 Neue Wilhelmsh. Strasse 20.

NB. Die gesamte Ladeneinrichtung: 5 Ladenschränke, 4 gr. Regale, 5 Ladentische, Messingstellagen, 60 Herrenbüsten, 35 Knabenbüsten, Gaslampen etc. billig zu verkaufen.

## Sozialdem. Volksverein Varel.

Am Sonnabend den 4. Mai, abends 8 Uhr, im Lindenhof bei Leuschner:

# Oeffentl. Versammlung

— Tagesordnung: —

Die neuen Einkommen- und Vermögenssteuer-Gesetze.

Referent: Landtagsabgeordneter F. Hug.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

## Geschäfts-Gröffnung.

Einem werten Publikum von Bant und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit heutigem Tage in Bant, Mischerslichstraße 8 (Café Schulz), ein

# Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Indem ich nur durchaus gute und saubere Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten. Hochachtungsvoll

Eduard Pohl

— Friseur. —

## Burg Hohenzollern.

# Oper.

Freitag den 3. Mai cr., abends 8 Uhr:

Sauft und Margarethe.

Große Oper in 4 Akten v. Gounod. Sonntag: Der Troubadour. Sonntag: Die Fledermaus.

## Zu verkaufen

eine 1 1/2schläfige Bettstelle mit Matratze, 2 Rückenstühle und ein eisernes Firmenschild. Friederichstr. 12.

## Todes-Anzeige.

Am Donnerstag entschlief sanft nach kurzer Krankheit un- liebe Tochter und Schwester

Johanne

im Alter von 27 1/2 Jahren. Dies bringen Verwandten und Bekannten zur Anzeige

Die tiefbetrübten Eltern Tjark de Groot und Frau nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Montag den 6. Mai, nachm. 3 1/2 Uhr, v. Trauerhause, Jeverische Straße 9, aus statt.

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage  
„Die Neue Welt“.

Hernspruch-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

21. Jahrgang.

Bant, Sonnabend den 4. Mai 1907.

Nr. 105.

## Zweites Blatt.

### Positive Leistungen der Sozialdemokratie.

Ein Beitrag zur Geschichte der Gesetzgebung.  
(Fortsetzung.)

Im Januar 1900 kam die neue Vorlage zu den Unfallversicherungsgeetzen. Und siehe da — von den durch sozialdemokratische Anträge herbeigeführten Änderungen der vorigen Novelle waren nun in die Regierungsvorlage übergegangen:

Die Ausdehnung der Versicherung auf die Fensterputzer, auf die Arbeiter der Seelente zur Rettung oder Bergung von Personen und Sachen, ferner die Ausfüllung der Lücke zwischen Beendigung des Heilverfahrens und Beginn der Rente, wenn das Heilverfahren weniger als 13 Wochen dauert, und die Unfallfürsorge für Gefangene. Auch wurde, wie wir gefordert hatten, neben der Erwerbsfähigkeit auch die Erwerbsunfähigkeit in Betracht gezogen, freilich mit der Beschränkung, daß die Berufsgenossenschaften bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit höhere Rente geben können.

So befanden sich also fünf Punkte der Bestimmungen über Umfang und Gegenstand der Versicherung in der Regierungsvorlage von 1900, nachdem sie Jahre lang vorher durch unsere Anträge gefordert worden waren.

Nach aber entsprach der Umfang der Versicherung nicht den im Interesse der werktätigen Bevölkerung von unserer Seite erhobenen Forderungen. Bei den sozialistischen Parteien war allerdings wenig Neigung vorhanden, die Versicherung über den Rahmen der Regierungsvorlage auszuweiten. Der Vertreter des Zentrums, der sich seiner angeleglichen Bemühungen zum Schutze der Handwerker bei den Wahlen so rühmt, der Abgeordnete Teimbom, sagte bei der ersten Lesung der Vorlage:

„Ich halte es — und das kann ich namens meiner Freunde erklären — für richtig, daß die verbündeten Regierungen die Frage der Einbeziehung des Handwerks und weiterer Kleinbetriebe bei Seite gelassen haben.“

Unsere Genossen ließen sich jedoch nicht abfädeln und wiederholten die Anträge, die sie bereits 1897 gestellt hatten, wobei sich aber nur bei der Frage, ob die Versicherung sich auch auf den Weg von und nach der Arbeitsstätte erstrecken soll, eine eingehendere Debatte ergab. Die anderen Anträge wurden kurzerhand abgelehnt! Nur im Seenfallgesetz gelang es uns, eine Erweiterung der Versicherung herbeizuführen. Das Reichsversicherungsamt hatte nämlich entschieden, daß Seelente, die am Bord eines Schiffes arbeiten, aber nicht zur Mannschaft gehören, nicht versicherungspflichtig seien, Maschinenisten, die beim Reinigen der Maschine helfen, aber sonst nicht zur Mannschaft gehörten, waren nicht versichert. Ebenso erging es den Segelmachern, Schiffszimmerern und anderen mehr.

Unsere Genossen beantragten nun, dem § 1 hinzuzufügen:

Personen, welche, ohne zur Schiffsbefahrung zu gehören, auf deutschen Seefahrzeugen in inländischen Häfen beschäftigt werden, soweit sie nicht auf Grund anderer gesetzlicher Bestimmungen gegen Unfall versichert sind.

Dieser Antrag wurde angenommen.

Ferner gelang es uns, diejenigen Unfälle in die Versicherung einzubeziehen, die ein Schiffmann an Land erleidet, wenn er zwar mit Urlaub, aber im Auftrag eines Vorgesetzten das Schiff verlassen hat.

Alle übrigen Anträge unserer Fraktion, obwohl sie genau so berechtigt waren wie die angenommenen, wurden abgelehnt.

Dasselbe Schicksal hatten unsere Anträge auf Rentenerhöhung. Davon wollte keine Partei außer der unseren etwas wissen, und alle stimmten auch gegen unseren Antrag, die Höhe der Entschädigung nach den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs (§§ 249, 252, 842 bis 845, 847) festzusetzen, also den vollen Umfang des Schadens zu ersetzen, da ja die Volkrente nur zwei Drittel des Jahresverdienstes beträgt, und nicht einmal des wirtlichen, sondern eines oft wesentlich gekürzten, wie wir später noch zeigen werden.

Aber eine Verbesserung brachten wir doch in diese Vorschriften, die das Gesetz zugunsten der Unternehmer trifft, hinein, freilich mit dem Umwege über das Zentrum. Dieses stellte einen Antrag, den es dem sozialdemokratischen Ansehen entnommen hatte. Unser Parteivorstand, das Hamburger Echo, hatte nämlich am 19. Januar 1900 geschrieben:

„Ein Fehler ist ferner, daß man die Einteilung der Verletzten in die beiden Klassen der völligen und der teilweise Erwerbsunfähigkeit beibehalten hat. Man hat in der Rechtsprechung den Grundlag ausgestellt: Der Mensch gewöhnt sich an alles, und so verschwinden die völlig Erwerbsunfähigen bald gänzlich. Hier wäre es nötig, eine dritte Klasse, die der völlig Hilflosen, die dauernd der Pflege bedürfen, einzuführen. Die völlig Hilflosen, zum Beispiel die Blinden oder solche Leute, die beide Arme verloren haben, müssen beständig Pfleger in ihrer Nähe haben. Diesen wenigstens müßte man eine Rente in Höhe ihres vollen Arbeitsverdienstes bewilligen. Damit wäre nicht nur den Hilflosen geholfen, sondern auch gleichzeitig bewiesen, daß auch anderen Leuten als völlig Hilflosen die Volkrente zugestanden werden muß.“

Am 22. Januar 1900 führte bei der ersten Lesung der Zentrumsvorlage Teimbom aus:

„Es gibt Fälle von Verletzungen, die ganz besonders traurig, die geradezu verzweifelt liegen. Nehmen Sie die Fälle, wo ein Mann seine beiden Arme oder seine beiden Beine verliert, wo er als völlig hilfloser Krüppel nicht dasteht, sondern gewissermaßen daliegt. Nehmen Sie ferner die Fälle vollständiger Erblindung. Da ist jede Ausicht, irgend eine Arbeit, irgend einen Verdienst zu bekommen, abgeschritten. Ein Mann in solcher Lage bedarf dazu auch noch der Pflege! In solchen besonders verzweifelt Fällen

meine ich, müßten wir etwas Besonderes tun, müßten wir eine erhebliche Erhöhung der Volkrente vorsehen. Ich wäre nicht abgeneigt, 100 Prozent zu bewilligen.“

Unsere Genossen beantragten, einen Absatz folgenden Inhalts zuzufügen:

„Außer der Rente sind dem Verletzten, der dauernd der Pflege bedarf, die zur Beschaffung dieser Pflege erforderlichen Mittel zu ersetzen.“

Das Zentrum stellte folgenden Antrag, der den unjetzen einschränkte:

„Ist der Verletzte infolge des Unfalls nicht nur völlig erwerbsunfähig, sondern auch derart hilflos geworden, daß er ohne fremde Wartung und Pflege nicht bestehen kann, so ist für die Dauer dieser Hilflosigkeit die Rente bis zu 100 Prozent des Arbeitsverdienstes zu ersetzen.“

Unser Antrag wurde abgelehnt, der des Zentrums angenommen.

Für eine Abkürzung der Wartezeit oder eine Erhöhung der Rente war die Kommission nicht zu haben. Das Zentrum brachte nicht nur keine 1897 gestellten Anträge nicht wieder ein, sondern es stimmte selbst gegen diese Anträge, soweit sie von anderer Seite aufgenommen wurden. Unsere Genossen vertraten die Ansicht, daß die Steigerung der Renten eine Verbesserung der Unfallversicherung bringen werde. Sobald die Unfallversicherung billiger ist als die Rente, wird ein Anreiz zur Unfallversicherung gegeben, und diese ist doch das Wichtigste, denn auch die höchste Rente vermag die zerstörte Gesundheit oder ein vernichtetes Menschenleben nicht zu ersetzen. — Verglebens, es blieb bei den niedrigen Renten, die billiger sind als eine ausreichende Unfallversicherung.

Unsere Genossen wiesen dann darauf hin, welche Unwahrscheinlichkeit in dem Gesetz liegt, das da sagt, es werden als Volkrente 66 2/3 Prozent des Jahresarbeitsverdienstes während in Wirklichkeit dies nie zutreffte. Unter Jahresarbeitsverdienst versteht man doch das, was jemand durch seine Arbeit in einem Jahre verdient. Als aber unsere Genossen beantragten, den wirtlichen Arbeitsverdienst bei Berechnung der Rente zugrunde zu legen, gab es heftigen Widerstand.

Am nächsten den tatsächlichen Verhältnissen kam man im Gewerbeunfallversicherungsgeetze. Aber auch hier wich man von der Wahrheit ab, sobald der Tagesarbeitsverdienst 4 Mk. für den Tag übersteigt. Gleicher Stundenlohn und gleiche Anzahl von Arbeitsstunden brachten oft verschiedene Renten. Hatten zum Beispiel Arbeiter einen Stundenlohn von 60 Pf. und arbeiteten sie 2500 Stunden im Jahre, so daß sie einen Arbeitsverdienst von 1500 Mk. erzielten, dann waren 66 2/3 Prozent nicht etwa 1000 Mk., sondern die Rechnung stellte sich folgendermaßen: Hatte der Arbeiter an 300 Tagen täglich 8 1/2 Stunde gearbeitet, dann waren 66 2/3 Prozent von 1500 Mk. = 866 2/3 Mk. Hatte er aber an 250 Tagen täglich 10 Stunden gearbeitet und so 1500 Mk. verdient, dann waren schon 777 1/2 Mk. = 66 2/3 Prozent. Hatte er gar 12 1/2 Stunden täglich gearbeitet

### Eine dritte Person.

Von W. M. Groter.

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mrs. Baggot warf einen Blick nach der Tür — sie stand halb offen — dann beugte sie sich nach vorn und flüsterte ihrer Wirtin etwas ins Ohr.

Mrs. Grey schrak zurück und atmete schwer. Ihr Gesicht entfärbte sich plötzlich. Sie sah aus wie eine Frau von fünfzig Jahren. Dann drach sie vollständig zusammen und begann zu schluchzen, heftig, mutlos, indem sie ihre Stirn gegen den Kaminstein lehnte und stöhnte: „So ist es mir bis hierher gefolgt.“

„Jawohl, und Sie geben zu, daß Sie jene Kreatur sind, wie Sie sich selbst nennen?“

„Und was kann ich — für — Miß Baldwin tun?“

Das ist Ihre Sache. Sie handeln jetzt nur in Ihrem eigenen Interesse, aber wenn dieser Skandal nicht morgen bis auf das letzte Fünftel ausgebreitet ist, so soll übermorgen ganz Moringham von einem Ende bis zum anderen jene andere Geschichte — Ihre Geschichte — kennen. Ich brauche sie nur Gattin Stratton oder der alten Mrs. Stinder ins Ohr zu flüstern, und sie ist allenhalben bekannt. Erinnern Sie sich, daß ich zuerst Sie um Schonung gebeten habe — und vergebens. Sie hatten nicht mehr Erbarmen als ein Aesop. Ich hielt mich an Ihre eigene Vergangenheit nur, weil mir nichts anderes übrig blieb. Sie sind die einzige Waise, mit der ich Role Baldwin verteidigen kann, und ich werde meine Macht rücksichtslos gebrauchen.“

„Was soll ich tun? Was raten Sie?“ fragte die Zuhörerin ächzend.

„Ich bin überzeugt, daß Sie sich nicht an mich zu wenden brauchen, wozu ich doch von jeder, daß Ihre Hilfs-

mittel unerhöflich sind. Sie können Ihre Freundinnen zum Tee einladen oder ihnen schreiben und sie besuchen. Wenn Sie ihnen nun versichern, daß auch nicht der Schatten eines Verdachtes gegen Miß Baldwin vorliegt, so ist die Art und Weise der Mitteilung gleichgültig; und wenn der Tatbestand nicht bis morgen abend bekannt, beachtet und innerlich verdaut ist, so sind Sie der leidende Teil, und Klara werde ich unter allen Umständen Mitteilung machen. Sie kann ein Geheimnis bewahren, und ich halte es für richtig, daß sie weiß, wer Sie sind.“

„Sie sind eine harte Frau, Mrs. Baggot.“

„Keineswegs. Im Gegenteil, ich bin, so im allgemeinen angesehen, in bedauerlichem Grade milde. Und auch gegen Sie bin ich nicht hart gewesen. Habe ich Ihre Geschichte nicht aufs Gewissenhafteste für mich behalten? Glauben Sie, daß eine Ihrer treuen Busenfreundinnen das fertig bekommen hätte?“

„Sie haben recht. Sie sind großmütig gegen mich gewesen und ich — ja wohl, ich habe mich von Anfang bis zu Ende äußerst roh betragen. Ja wohl, ich will mir alle Mühe geben, Ihre Wünsche anzuführen; wirklich, ich werde sie ausführen, ganz gewiß.“ fügte sie mit plüschigen Entschlusse hinzu, „und ich werde mit Price und dem Polizisten sprechen.“

„Was den Polizisten angeht, so schiden Sie ihn gefälligst zu mir. Ich werde ihm die ganze Wahrheit sagen und bin überzeugt, daß er ein Wort und reinen Mund halten wird; und je eher Sie ein Wort mit Ihrem Mädchen sprechen, um so besser. Gute Nacht.“ sagte Mrs. Baggot, machte aber keine Anstalten, der anderen die Hand zu geben. „Ich verlasse mich auf Ihr Versprechen. Denken Sie daran, wenn Sie das Ihre brechen, halte ich das meine.“

Dann eilte die alte Dame munter die Treppe hinauf, legte ihren Regenmantel an und ging.

„Nun, Mutter?“ sagte Klara, als sie die Tür öffnete und ihr eifrig den nassen Schirm abnahm. „Welche Wichtigkeit bist du fort gewesen! Was halt du denn mit Mrs. Grey abgemacht? Sie hat dich gewiß nur ein wenig zufriedengestellt. Nicht wahr?“

„Ich habe alles erhalten, was ich gefordert habe.“ erwiderte Mrs. Baggot, indem sie sich im Vorfaal aus ihrem erweisenden Mantel herauschälte. „Morgen wird die die Geschichte aus der Welt bringen, und morgen abend wird es sein, als wäre sie nie erzählt worden.“

„Aber wie um alles in der Welt hast du das angefangen?“

„Durch die Nagel eines Namens. Klara willst du mir versprechen, für dich zu behalten, was ich dir sage?“

„Jawohl, natürlich.“

„Auf dein Ehrenwort?“

„Auf mein Ehrenwort. Und welches war der magische Name?“ fragte sie heftig.

„Halt du von Mrs. Grey aus Jhanst gehört?“

„Ich sollte denken, ja.“ erwiderte sie mit ausgeprägter Verachtung. „Aber warum?“

„Weil Mrs. Grey aus Jhanst die Dame ist, bei der du heute abend zum Tee gewesen bist.“

„Was?“ schrie Mrs. Stoler, „die Frau, der das Haus des Gouverneurs verboten war — die Frau, die —“

„Bist“, unterbrach die Mutter sie, „denke an die Dienstboten. Inbessen habe ich, Gott sei Dank, jene Sache in Ordnung gebracht, und es kommt mir ganz wunderbar vor, daß die Frau, die ein verwaltes Mädchen aus ihrem Heim vertreiben wollte, sich gerade als jene nur zu berichtigte Person entpuppte. Du meinst, ich verkehrte mit le'famen Leuten, aber du stehst, alles in allem bin ich doch exakter, als du dachtest. Ich habe mir nie eine Mrs. Grey aus Jhanst zur Freundin ausgesucht.“



und schon in 200 Tagen seine 1500 Mk. verdient, dann waren bereits 688% der Summe, die das Weich = 66% Prozent stellte.

Diesem Widerstand zu befeigen, gelang unseren Genossen! Nicht mehr der Tagesarbeitsverdienst, sondern der wöchentliche Jahresarbeitsverdienst wird zur Grundlage der Berechnung genommen; sie erreichten ferner, daß 1500 Mk. voll angerechnet werden, wodurch in allen Fällen des oben angeführten Beispiels 1000 Mark die Sollrente ist, und dementsprechend auch die Teilrenten und Hinterbliebenenteile sich erhöhen.

(Fortsetzung folgt.)

### Sitzung des Gemeinderats zu Bant.

Bant, 2. Mai.

Zunächst wurde ein auf dem Umwege durch den Beig. Eggerich an den Gemeinderat gelangtes Gesuch des Wirts Schmidt um Gewährung eines Darlehns von 150 Mk. nach lebhafter Debatte abgelehnt. Dann wurde in die eigentliche Tagesordnung eingetreten.

**Pflasterung des Meher Weges zwischen Peter- und Schillerstraße.** Der Gemeinderat beschloß am 27. März den Antrag des Herrn Rathenstedt betreffs Pflasterung des Meher Weges in erster Lesung anzunehmen. Einwendungen gegen den öffentlich ordnungsmäßig ausgelegten Beschluß sind nicht erhoben worden. Nach kurzer Debatte wird ein Antrag des G.-R. Müller, den damaligen Beschluß in zweiter Lesung zu wiederholen, angenommen.

**Müllverbrennung betr.** Die laieil. Werkst. ist an den Gemeindevorstand herangetreten mit der Anfrage und Bitte um gefl. Rücksichtigung, ob die Gemeinde Bant willens sei, einen Teil der Kosten zu weiteren Versuchen zweckentfremdeter Systeme zu tragen. Die Baukommission empfiehlt, dem Antrag stattzugeben. Der G.-Vorst. war grundsätzlich mit einer Beteiligung einverstanden, da man für die Zukunft sich sicherer fühlen wird, wenn man sich die Müllverbrennung berechnen kann. Nimmt man täglich 5 Fuhren mit je 1500 Kilogramm an, so lämen pro Jahr 1500000 Mk. Kosten heraus. — G.-R. Harms hält das Angebot v. Ular für günstiger, als das der Werkst. — G.-R. Hug wagt vor überschüssigen Hoffnungen. Für heute genüge es, dem Angebot der Werkst. entgegenzukommen und eine abwartende Haltung einzunehmen. — Einzelne Redner sprechen noch für das Angebot des Herrn v. Ular. — G.-R. Baum. Wammen glaubt, daß wenn v. U. mit guten Unterlagen komme, die Gemeinde nichts dabei riskieren könnte. Für das Projekt in Warcardsmoor könne er sich nicht so erwärmen. Nach seiner Ansicht sei es ebenfalls günstig, wenn die Gemeinde sich mit dem Plan der Herstellung einer eigenen Anlage befaßt. — Schließlich beantragt G.-R. Hug, dem Antrag der Werkst. die Gemeinde möge sich an weiteren Versuchen unter Tragung eines Teils der Kosten zu beteiligen, zuzustimmen. — Das geschieht. Erwerbung des im Bebauungsplane vorgesehenen freien Platzes von der Bodengemeinschaft. Gem.-Vorst. Bruhl stellte hierzu beim Amt den Antrag, zu den Kosten des Platzes in Form eines Zuschusses von Kapital oder Zinsen aus der Tanzkasse beizusteuern. Der Amtshauptmann lehnte der Sache sympathisch gegenüber und wolle in dem Sinne wirken. — Bemerkte wurde hierbei, daß in der Budgetkommission des Reichstages zwar nicht für dieses, wohl aber für das Jahr 1908 eine höhere Beihilfe für Seppens und Bant in Aussicht gestellt sei. — Gem.-Baum. Wammen: Es handelt sich um einen Platz an der Diagonalstraße von der Schillerstraße nordwärts der Bremer Straße ausgehend mit einer Größe von 8800 Quadratmetern. Hieron gehören 6600 der Bodengemeinschaft, der kleinere Teil der Frau Rathenstedt. Der Gemeinde Bant soll das gesamte Platz- und Straßen-

land gegen 30000 Mk. überlassen werden, wofür der Wilhelmshavener Bodengemeinschaft der Meher Weg unter Aufhebung desselben als öffentlicher Weg, soweit er in das Bauland der Gesellschaft fällt, kostenlos überlassen werden soll. Die Gemeinde Bant solle sich dagegen verpflichten, innerhalb 6 Jahren ein Rathaus oder eine Markthalle an der jetzt im Bebauungsplane vorgesehenen Stelle fertig zu stellen. Die Gemeinde trägt die halben Kosten der Regulierung und Pflasterung der freien Platz (Marktplatz) umgebenen Straßen und pflastert und kanalisiert auf Verlangen die von der Gesellschaft bezeichneten Straßen gegen Erstattung der Selbstkosten und 5 Proz. Baugebühren durch die Gesellschaft. Diese Arbeiten dürfen nur im Einverständnis mit dem Vorstand der Gesellschaft vergeben werden. Die Gemeinde muß dem jeweiligen Unternehmer die im Ortsstatut vorgesehene Unterhaltungspflicht auferlegen, während der Gesellschaft hieraus keinerlei Kosten erwachsen. Amtshauptmann Nützenbender hat die Aufhebung des Meher Weges als Gemeindegut nur zuzulassen können, wenn die Gemeinde Bant einen diesbezüglichen Antrag stellt. — Es entspann sich hierzu eine lebhafte Debatte. G.-R. Hug ist mit Rücksicht auf die ungünstigen Bestimmungen (Verpflichtung des Baues eines Rathauses usw.) für Sinauschiebung des Zeitpunktes. — Derselben Ansicht sind G.-R. Baum, Wammen, G.-R. Buddenberg, Herbermann und Beig. Friedrich. — Schließlich wird unter allerseitiger Betonung, daß der Bebauungsplan an günstigster Lage gegeben wird, ein Antrag angenommen, daß man dem Projekt zustimme, aber erst günstiger Bedingungen anbahnen will.

**Badeanstalten betreffend.** Die Badeanstalt empfiehlt den Ankauf verschiedener Gegenstände aus der Konsummasse der Schloßbadeanstalt zum Preise von insgesamt 982 Mk. In den Vorauszahlungen sind für Verbesserungen und Wäsche 1800 Mk. eingeteilt; infolgedessen geht die Gemeinde kein Risiko ein, umsonst, als die zum Ankauf empfohlenen Sachen (darunter Wäschstücke mit Marmorplatten, elektrisches Lichtbad, eine Sitzwanne, eine große Holz-Hotwanne, einfacher Sessel für medizinische Bäder usw.) tadellos beschaffen sind. — Einige G.-R. reden der Anschaffung der Brausebäder das Wort, es werden aber keine Beschlüsse gefaßt. — Die G.-R. Hug und Hansen in Gemeinschaft mit dem G.-Vorst. wollen erwidert werden, die in Vorschlag gebrachten Gegenstände möglichst billig zu erwerben.

**Eisenbahnübergang zwischen Eisenbahn- und Schmieckstraße betr.** Die laieil. Werkst. teilte in einem Schreiben an die Eisenbahndirektion Oldenburg mit, daß sie nicht in der Lage sei, die Kosten für einen Uebergang zu tragen, da die jetzige Brücke für den Verkehr der Werkst. genügt. Die Baukommission rät dem Gemeinderat von einer Uebergangsbauung der Kosten für eine Uebergangsbauung ab, schlägt aber vor, an die Eisenbahndirektion zu schreiben, daß die Gemeinde gegenwärtig nicht zur Tragung der Kosten in der Lage sei, aber die Sache nicht aus dem Auge lassen wolle. Daher sollen keine Vorkehrungen getroffen werden, die der späteren Einrichtung einer Uebergangsbauung hinderlich sind. — Der Antrag der Baukommission wird nach kurzer Debatte angenommen.

Mehrere Steuerlaieilgehüde erfahren die bekante Regelung.

**Verschiedenes.** In Zukunft sollen, durch eine Anregung des G.-R. Müller veranlaßt, die Sitzungsabenden dem Vermerk tragen, pünktliches Erscheinen wird erwartet, um dadurch einen schnelleren Gang der Verhandlungen zu ermöglichen. — Für die Personstandsaufnahme werden bis zu 550 Mk. bewilligt. — Eine Schätzungskommission für die Besteuerung nach dem gemeinen Wert wird in einer Abmündung am nächsten Dienstag gewählt werden. — Einem Gemeindeglied, der durchaus sicher ist und monatlich 20 Mk. abtragen will, werden zur Aufnahme seines kranken Kindes in eine Anstalt 250 Mk. als Darlehen bewilligt. — Wie im Vorjahre bewilligt der Gemeinderat nach kurzer Debatte wiederum 50 Mk. als Beihilfe für Volksheilstätten. — Klage geführt wurde jedoch noch über mehrere Eingaben, z. B. am Meher Weg, für deren Beseitigung im hygienischem Interesse eingetreten wurde. — G.-R. Baum. Wammen erklärt, diesen Uebelstand zu kennen, zur Zeit sei aber eine Abänderung, z. B. durch Zuschüttung nicht möglich, da diese nur mit Genehmigung des Amtes geschehen könne. — Beihilfe hierzu wurden nach Lage der Sache nicht gefaßt. Damit war die Sitzung beendet.

### Gewerkschaftliches.

500 Weber, die an der Waifeler teilgenommen hatten, wurden in Nordhausen ausgeperrt.

**Nach Hamburg Königsberg.** Die Hafenarbeiter in Königsberg sind mit der Rederei in Differenzen geraten, weil diese sie zwingen wollen, einen Revers zu unterschreiben, der den § 153 der Gewerbeordnung illusorisch machen würde.

### Lokales.

Bant, 3. Mai.

**Was muß ein Kaufmann und Gewerbetreibender vom neuen Einkommensteuergesetz wissen?** Das oldenburgische Einkommensteuergesetz umfaßt 54 Seiten, und die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz sind, ohne die ihnen beigefügten Muster und Formulare, 244 Seiten lang. Diese Zahlen lassen ohne weiteres erkennen, wie überaus schwer es für die Steuerpflichtigen ist, sich über die ihnen aus diesem reichen Gesetzeswerk entstandenen neuen und vielfachen Pflichten zu unterrichten. Es wird deshalb sehr erwünscht sein, für die einzelnen Berufsstände — Handel und Industrie, Landwirtschaft, Handwerk, Angestellte und Beamte, freie Berufe, wie Ärzte, Rechtsanwältinnen und Künstler — diejenigen Bestimmungen zusammenzustellen, die für sie von besonderem Interesse sind. Soweit Handel und Industrie unseres Landes in Frage kommen, hat die Handelskammer eine derartige kurze Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen angefertigt und dieser Uebersicht zur weiteren Erleichterung für die Steuerpflichtigen ein Inhalts-

verzeichnis beigefügt, damit in Zweifelsfällen jeder die darauf bezüglichen Gesetzesvorschriften finden und zu einer richtigen Entscheidung gelangen kann. Außerdem ist dieser Anleitung ein ausgefülltes Steuererklärungsformular mit den dazu nötigen Erläuterungen beigefügt, wodurch dem Steuerpflichtigen die richtige Ausfüllung des ja recht weitläufigen und detaillierten Formulars erleichtert werden wird. — Das Werk ist im Verlage der Firma Billmann u. Gerhardt zu Oldenburg, Langestraße 27, erschienen und dort sowie in allen Buchhandlungen des Landes zum Preise von 1 Mk. zu haben.

**Für die diesjährige öffentliche unentgeltliche Impfung** sind folgende Termine angelegt:

- Erstimpfung:**
1. Buchstaben A, B und C: Impfung 6. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 13. Mai, nachm. 3 Uhr.
  2. Buchstaben D, E und F: Impfung 7. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 14. Mai, nachm. 3 Uhr.
  3. Buchstaben G und H: Impfung 10. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 17. Mai, nachm. 3 Uhr.
  4. Buchstaben I und K: Impfung 14. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 21. Mai, nachm. 3 Uhr.
  5. Buchstaben L, M und N: Impfung 16. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 23. Mai, nachm. 3 Uhr.
  6. Buchstaben O, P, Q und R: Impfung 17. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 24. Mai, nachm. 3 Uhr.
  7. Buchstabe S: Impfung 21. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 28. Mai, nachm. 3 Uhr.
  8. Buchstaben T, U, V, W und Z: Impfung 22. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 29. Mai, nachm. 3 Uhr.
  9. Im Jahre 1905 und früher geborene noch nicht mit Erfolg gestimpfte Kinder: Impfung 23. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 30. Mai, nachm. 3 Uhr.

- Wiederimpfung der Rabaten:**
1. Schulen A, B, C und D Bant und der Privatschule von Gerbrecht: Impfung 8. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 15. Mai, nachm. 3 Uhr.
  2. Schulen A, B, C und D Neubremen und der katholischen Volksschule: Impfung 15. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 22. Mai, nachm. 3 Uhr.

- Wiederimpfung der Mädchen:**
1. Schulen A, B, C und D Bant und der Privatschule von Gerbrecht: Impfung 11. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 18. Mai, nachm. 3 Uhr.
  2. Schulen A, B, C und D Neubremen, der katholischen Volksschule und der katholischen höheren Mädchenschule: Impfung 18. Mai, nachm. 4 Uhr, Radschau 25. Mai, nachm. 3 Uhr.

**Ins eigene Fleisch geschnitten** haben sich die hiesigen Malermeister dadurch, daß sie es ablehnten, einen neuen Tarif zu vereinbaren, der alte lies am 1. April ab. Durch letzteres Vorgehen glaubten viele Geheilen, es könne zu einer Aussperrung kommen und verlieren das Jagdgebiet, um nicht bei einer Aussperrung die schwarzen Hülsen gegen zu müssen. Die Meister entschuldigten ihre Hastfertigkeit durch die augenblicklich schlechte Konjunktur. Da aber die Arbeiten sich gehäuft haben, sind die Meister jetzt gewonnen, in den Tagelöhnlern zu interieren, oder meistens ohne Erfolg. Es kann kein Mensch den Geheilen verdenken, wenn sie einen Ort meiden, wo man sich weigert, sich als gleichberechtigte Kontrahenten anzuerkennen. Sind also wirklich die Meister für den Frieden, wie sie in jeder Verhandlung hervorheben, so mögen sie auch die Hand bieten, damit ein neuer Tarif zustande kommt.

Seppens, 3. Mai.

**Die Arbeiten der Fortbildungsschüler,** schriftliche Arbeiten und Zeichnungen, sind am Sonntag nachmittag von 3 bis 6 Uhr in der Schule zu Zornsdich, Schulstraße 13, ausgestellt, worauf die Eltern und Freunde der Schüler aufmerksam gemacht werden.

### Aus dem Lande.

Langewort, 3. Mai.

**In einer öffentlichen Bürgerversammlung,** die im Lokale des Herrn Dirks stattfand, wird am Sonntag nachmittag 5 Uhr der Landtagsabgeordnete Paul Hug über die neue Besteuerung sprechen.

Sarel, 2. Mai.

**Ein öffentliche Versammlung** ist vom Soz. Volkverein auf Sonnabend präzis 8 Uhr abends nach dem Lindenhof einberufen, in welcher der Landtagsabgeordnete B. Hug über die neuen Einkommen- und Vermögenssteuergesetze referieren wird. Bei den diesen Vorträgen, die in letzterer Zeit über dieses Thema auch hier gehalten sind, ist die Stellung des Arbeiters, die er zu dieser Gesetzesmaterie einzunehmen hat, niemals richtig zum Ausdruck gekommen und doch ist gerade der Arbeiter am meisten mit an dem Einkommensteuergesetz interessiert. Der Landtagsabgeordnete P. Hug, der als Mitglied des Finanzausschusses praktisch an dem Zustandekommen dieser Gesetze mitgearbeitet hat, wird diese Materie auch nach dieser Seite hin erörtern. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß die Versammlung pünktlich beginnt und werden die Besucher gebeten, um Störungen zu vermeiden, sich rechtzeitig einzufinden.

**Nach eine Berichtung.** Von einem Richteranzersmitglied wird uns mitgeteilt, daß die den beiden empfangenen Geheilen gewährte Feuerungszulage nicht 400, sondern 700 Mark beträgt. Ferner schreibt der Herr, daß die Zulage eine notwendige war, was allseitig anerkannt worden sei. Dies wollen wir nicht bestritten und haben wir den Bewilligung aus keinen Vorwurf machen wollen, aber es kann doch ebenfalls nicht bestritten werden, daß den in den formzerien Beschäftigten eine Aufbesserung ihres Lohnes bedeutend nötiger wäre. Für diese findet sich aber in sogenannten tonangebenden Kreisen kein Fürsprecher, höchstens findet sich in diesen Kreisen jemand, der die Tagelöhne hilt,

(Fortsetzung folgt.)

weil sie, um ihrer Forderung mehr Nachdruck zu verleihen, in den Ausnahmefällen sind. Nächstenliebe und Nächstenlaute sind in den meisten Fällen Dinge, die nie zusammen kommen.

Die Sonntagruhe ist am kommenden Sonntag für die Handeltreibenden aufgehoben. Die Läden dürfen bis 7 Uhr abends geöffnet bleiben.

Das Frühlingsfest des Vereins Freia, des Vereins der Marktbesitzer, wird am Sonntag und Montag auf der Schützenhofwiese abgehalten. Das Fest besteht aus einem Jahrmartstreiben mit Volksbelustigungen und Ball. — Hoffentlich legt Jupiter Pluvius bis dahin sein Amt nieder und läßt die Sonne zur Regierung.

**Dangastermoor, 3. Mai.**

Der Soj. Volksverein, Bezirk 2, hält am Sonntag, abends 7 Uhr, in der Gastwirtschaft Straße eine Versammlung ab, auf die die Mitglieder aufmerksam gemacht werden.

**Norden, 3. Mai.**

Versammlung des Wahlvereins. Auf die am Sonntag den 5. Mai, nachmittags 3 Uhr, bei Walter in Eck stattfindende Versammlung machen wir hierdurch aufmerksam. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Genossen ersucht, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

**Wangersee, 3. Mai.**

Maifeier. Wie alljährlich, so feierten auch in diesem Jahre die anwesenden organisierten Arbeiter den 1. Mai durch Arbeitsruhe. Die Feier wurde durch einen Spaziergang zur See und zum Werten begangen, abends fanden sich die Genossen zu einem gemüthlichen Beisammensein im Bahnhofsrestaurant ein, wo durch Gesang und humoristische Vorträge der Tag zur Zufriedenheit aller verlief. Bei dieser Gelegenheit haben sich auch eine Anzahl zum Beitritt zur politischen Organisation bereit erklärt, ebenso zur Haltung unserer Preise. Ferner seien die Arbeiter darauf aufmerksam gemacht, daß sie nur dort verkehren möchten, wo das Norddeutsche Volksblatt ausliegt, und ist hier die einzige Wertschaft von Alberts, Bahnhofsrestaurant.

**Borkum, 3. Mai.**

Rettung Schiffbrüchiger. Die Rettungsstation Borkum telegraphiert: Am 2. Mai wurden von dem hier gestrandeten holländischen Fischkutter 3 Gebrüder, Kapitän W. Lei, vier Personen durch das Rettungsboot Otto Haas der Erlösung gerettet.

**Emden, 2. Mai.**

Die Maifeier nahm hier einen glänzenden Verlauf. Obwohl in Ostfriesland der 1. Mai der Unglückstag ist und deshalb zahlreiche Arbeiter wohl oder übel ihre Familienmitglieder aus der alten in die neue Wohnung schaffen mußten,

war die Vormittagsversammlung im Tooli doch recht gut besucht. Hier hielt Genosse Wagner-Bant die Festrede. Trotz des schlechten Wetters beteiligte sich die Arbeiterschaft sehr stark an dem Nachmittagsausflug nach Borkum, wo Genosse Wagner ebenfalls eine Ansprache hielt. Da es an Schifmanierungen nie fehlen darf, hatte das Landratsamt in Borkum die Musik verboten. Ausgeschiedet wurde dann noch die reichhaltige Abendunterhaltung im Tooli. Die einleitende Rede des Genossen Schilling wurde mit stürmischen Beifall entgegengenommen. Das vorzügliche ganz der Würde des Tages angepaßte Programm fand allseitige Anerkennung. Bis 2 Uhr blieben die Genossinnen und Genossen zusammen. Ein jeder war befriedigt von dem Verlauf des Festes und schied in dem Vorworte, zu wirken und zu agitieren im Sinne des Sozialismus.

**Achtung, Gewerkschafter!** Am Dienstag den 7. Mai wird der Vorsteher des Arbeiter-Abtinentenbundes, Gen. Neumann aus Hamburg, über Arbeiterbewegung und Wohnfrage sprechen. Insbesondere werden die Abtinenten-Arbeiter ersucht, zu erscheinen.

**Sojottkommission.** Den Gewerkschaftsvorständen zur Kenntnis, daß die nächste Sitzung der Sojottkommission am Sonntag den 5. Mai, vorm. 10<sup>1/2</sup> Uhr, im Gewerkschaftshaus tagt. Benachrichtigt hat jede Gewerkschaft zwei Delegierte zu entsenden.

**Leer, 2. Mai.**

Die Maifeier bestand hier in einer gut besuchten Abendversammlung, in der Genosse Wagner-Bant eine zündende Festrede hielt.

**Aus aller Welt.**

**Eisenbahnunglück in Berlin.** Am Mittwoch nachmittags 6 Uhr wurde ein Straßenbahnwagen der Linie Spandauer Bod-Spandau von einem Eisenbahnzug überfahren, wobei zwei Passagiere der Straßenbahn getötet und elf verletzt wurden. Die Getöteten und Verletzten wurden nach dem Westend Krankenhaus geschafft. Die Ursache zu dem Unfall ist unzeitiges Öffnen der Schranke durch einen Bediensteten der elektrischen Straßenbahn. Der 17-jährige Schrankenwärter der Spandauer Straßenbahn Hermann wurde als Schuldiger am Unglück verhaftet.

**Explosion in einer Grube.** In der Whipple-Grube bei Scarbore (West-Virginia) erfolgte eine Explosion, wobei viele Leute getötet und verwundet sein sollen. Es befanden sich im Augenblick der Explosion 100 Mann in der Grube.

**Auswandererschiff überfällig.** In Genoa herrscht große Besorgnis über das Auswandererschiff Etta di Milano, das am 8. April von dort abgegangen, am 20. April in Newyork fällig gewesen ist und von dem jede Nachricht

fehlt. Es herrscht ernstliche Besorgnis, daß der Dampfer mit 1000 Passagieren an Bord untergegangen ist.

**Versammlungs-Kalender.**

- Freitag den 3. Mai.
  - Rüdingen-Wilhelmshafen.
  - Belmarbeiter-Schutzkommission. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Friedrichshof.
  - Sonnabend den 4. Mai.
    - Arbeiter-Turnverein Germania. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Tooli.
    - Sängerverein Heppens, Hül. Teil. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr bei Scholz.
    - Verband der Tapezierer. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Friedrichshof.
    - Nordenham.
      - Bolgarbeiterverband. Abends 9 Uhr.
      - Brake.
        - Bolgarbeiterverband. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr bei J. Wübe, Mittelstr.
        - Abends 7 Uhr: H. Müller, Berechnigung.
        - Abd.-Gefangener. Frohstimm. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Gutshofinger Hof.
      - Leer.
        - Soj.-Demokr. Wahlverein. Nachm. 4<sup>1/2</sup> Uhr bei Fischer, Wödelstr.
        - Norden.
          - Bolgarbeiter-Verband. Abends 8 Uhr bei Friedrich, Eickstraße.
          - Verband der Sanarbeiter. Nachmittags 4 Uhr bei Friedrich.
          - Sozialdemokratischer Wahlverein. Nachm. 3 Uhr bei Walter, Eick.
          - Abbehausen.
            - Arbeiterverein Abbehausen. Abends 6 Uhr.
            - Brake.
              - Handels- u. Transportarbeiterverband. Nachm. 4 Uhr: J. Soest.
              - Nordenham.
              - Hafenarbeiterverband. Nachmittags 4 Uhr bei J. Kohners.
              - Brake.
                - Bürger-Verband. Morgens 9<sup>1/2</sup> Uhr bei W. Müller.
                - Verband der Schmiede. Nachm. 4 Uhr bei Oster, Zentralhalle.

**Schiffahrts-Nachrichten.**

- sonn 2. Mai.
  - Telegramme des Norddeutschen Lloyd.
    - Schnell-Dampfer Wilhelm II., nach Newyork, von Eberburg ab.
    - Prinz Heinrich, gestern von Baltimore nach der Weser ab.
    - Prinz Heinrich, nach Australien, gestern in Melbide an.
    - Prinz Leo, nach Singapur, heute dortselbst angekommen.
    - Prinz Otto, nach Ostindien, von Ostindien, heute in Shanghai.
    - Prinz Hesse, nach Australien, heute in Fremden angekommen.
  - Schiffe, welche die Emden Schleppe passieren.
    - Eintommend am 1. Mai: Rembe (Zerling) von Borkum; Frieda (Mühlmann) von Bremerhaven; Edall. W.-L.-M.-B. 31 (Berg) von Hamburg, 21 (Goehoff), 27 (Bohnen), 25 (Depens) von Hardenberg; Winte 11 (Wente) von Haren; Margaretha (Schepers) von Münster.
    - Ausgehend am 1. Mai: 2 Gebrüder (Bellmers) nach Züllt; D. Verdoni nach (Bouillon) nach Grimburg; 4 Gebrüder (Zinge), W.-L.-M.-B. 42 (Baltmann), 44 (Gruher), Elisabeth (Geers), Rofer (Runt) u. Ercum Bougie (Zimmer) nach Dortmund; Harmonie (Zopp), Content (Sant) nach Münster.

**Bekanntmachung.**  
Wegen Borenahme der Personensstands-Aufnahme bleibt das Gemeindebureau morgen nachmittags (Sonnabend) geschlossen.  
Bant, den 3. Mai 1907.  
Der Gemeindevorsteher.  
Bruf.

**Zu verkaufen**  
eine milchgebende Ziege sowie ein blauer Handwagen.  
Teerische Straße 19.

**Drei- u. vierr. Wohnungen**  
auf gleich und später zu vermieten.  
D. Seathoff, Bant, Peterstr. 42, III.

**Zu vermieten**  
Laden (ev. mit Ladeneinrichtung) mit Wohnung, ein Restorant, eine zwei- und vierzählige Wohnung. Zu erfragen Café Grand.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine dreizählige Wohnung mit abgeschlossenen Korridor am Rathausplatz.  
D. Hansen, Wödelstraße 57.

**Zu vermieten**  
moderne drei-, vier-, fünf- und sechszählige Wohnungen.  
H. Sieberns, Bant, Peterstr. 41

**Zu vermieten**  
Bremer Straße 53, Uhländstr. 28 u. 30 ganz renovierte drei- und vierzählige Wohnungen, Preis 15 bis 22 RM. monat. Näheres beim Hauswart Uhländstr. 28, 3 Tr.  
Bruns & Friederichs, Keulenber Flegel.

**Zu vermieten**  
eine drei- u. eine vierzählige Wohnung.  
Friedrichs, Berl. Gölterstr. 19.  
Näheres bei Nordendham. Gesucht auf sofort ein  
**Schmiedegewerke**  
für dauernde Beschäftigung.  
D. G. Burhop.

**Torpedo**  
die beste und begehrteste  
**Freilaufnabe der Welt**



**T.F. Damm-Norden**  
Beste und billigste Bezugsquelle für  
**Herren-Bekleidung**  
.. Enorme Auswahl in ..  
**Anzügen**  
aus modernen soliden Stoffen, prima verarbeitet  
für 11 Mk. 14 Mk. 17 Mk. 21 Mk. 24 Mk. 27 Mk. etc.  
Ich bitte unter Zusicherung billigster vorzüglicher Bedienung bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.  
Alle anderen Artikel zu denkbar billigsten Preisen.

**Gesucht**  
auf sofort ein großer tüchtiger  
**schulfreier Kaufmann.**  
Gebrüder Hinrichs, Bismarckstraße.

**Auswanderungshalber**  
mehrere gut erhaltene Haushaltungsgegenstände billig zu verkaufen; besgl. besteht ein schön gezeichnetes Bunter mit zwei Eingängen billig.  
Schaar 141.

**Anzeiger für Delmenhorst.**  
Dienstag den 7. Mai 1907,  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Oeffentliche Volksversammlung**  
in Menkens Hotel, Delmenhorst.  
Tagesordnung:  
**Die neuen Steuergesetze und was muß der Arbeiter davon wissen?**

Referent: Landtags-Abgeordneter **Paul Eng** aus Bant.  
.. Freie Aussprache ..  
Zunächst wird der immer noch herrschenden Unklarheit über die Steuerreform, insbesondere in Arbeiterkreisen, sollte niemand veräumen, diese Versammlung zu besuchen.  
**Der Einberufer.**  
Klub-Geselligkeit u. Volksverein für Stenum u. Umgeg.  
Sonntag den 5. Mai 1907  
im Lokale des Herrn Wadenföhler, Stenum Holz:

**Grosses Sommer-Fest**  
bestehend in gemeinschaftl. Ausmarsch, Festrede, Preislegen, Gesangsvoorträgen, Kinder-Belustigung und nachfolg. Ball.  
Herren-Karte im Vorverkauf 50 Pf., Kasse 60 Pf. Damen-Karte 20 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein  
**Das Komitee.**  
Abmarsch von Rüfens, Gruppenmärschen, und Mentens, Sonstentamp, nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr.

**Schützenhaus Teell**  
Bungerhof.  
Am Sonntag den 5. Mai:  
**Großer Ball**  
der Familien-Krautentasse.  
— Anfang 7 Uhr. —  
Karten im Vorverkauf 75 Pf., Kassenpreis 1 RM., Damentarten 25 Pf.  
Der Vorstand. D. Belding.

**Restaurant zum Thüringer Hof.**  
(Inh. H. Peters.)  
Restaurant • Bierhalle  
• Billard •  
Sonnabends:  
Vorträge und Frei-Konzert.  
**Mietverträge bei Hag & Co.**

# An die Einwohner von Bant, Wilhelmshaven u. Umgegend!

Nachdem Herr Schmidt, Tonndeicher Hof, die Erklärung abgegeben hat, keinen Doornkaat mehr zu schenken, erklären wir den

## Boykott über den Tonndeicher Hof für aufgehoben.

Die Boykottkommission.

### Die Konkursmasse der Firma Chr. Oppelt Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 2,

soll so schnell wie möglich total ausverkauft werden. Daher werden die Waren teilweise zu und unter Tagespreisen abgegeben. — Weil nun das gesamte Lager nur tadellose, reguläre Waren enthält, so muß dies Angebot äußerst preiswert genannt werden und es kann nur jedermann empfohlen werden,

seinen Bedarf in

### Herren-Konfektion und Schuhwaren

im Konkursverkauf Oppelt zu decken. Das Lager enthält:

Herren- und Knaben-Anzüge von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres, Joppen, Hüstersachen, Unterzeuge, Normalwäsche, Arbeits- und Berufskleidung aller Art, Hüte und Mützen, Schirme, Waschanzüge; ferner Schuhwaren, Pantoffeln usw. usw.

Verkaufszeit: Vormittags 10—1 Uhr, nachmittags 3½—9 Uhr ... Sonntags wie gewöhnlich.

Der Konkursverwalter G. Schwitters.

### Arb.-Circulverein Germania.

Sonnabend den 4. Mai  
abends 8½ Uhr:

### Verammlung in Sadevassers Livoll.

Tages-Ordnung:

1. Hebung und Aufnahme.
2. Vorstandsbericht.
3. Neuanstellungen.
4. Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen bitten  
Der Vorstand.

### Stemm- und Ringklub „Cap Horn“.

Am Freitag den 3. Mai  
abends 8½ Uhr:

### Monats-Verammlung im Vereinslokale Tonndeicher Hof.

Der Vorstand.

Uebungsstunden finden statt:

- a. für die Jugendabteilung: Jden Montag und Donnerstag im 7½ bis 9 Uhr abends;
- b. für die Männerabteilung: Jden Dienstag und Freitag abends von 8 bis 10 Uhr. D. D.

### Bürgerverein Schortens.

Sonnabend den 4. Mai,  
abends 8 Uhr:

### Hügerordentliche

### General-Versammlung

im Lokale des Herrn Neus.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Sommerfest bett.
3. Beerbigung.
4. Kommunale Angelegenheiten.
5. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen ersicht!  
Der Vorstand.

### Lindenhof Varel.

Sonntag den 5. Mai,  
von 4 Uhr an:

### : BALL :

wazu freil. einladet G. Leuschner.

„ Varel. “

### Frühlingsfest der Frisia.

Empfehle meinen Freunden und Bekannten meine

### Schenkbnnde.

Joh. Saako.

### Bin verzogen

von Petersstraße 36 nach der Neuen Wilhelmsh. Straße 68, neben dem Schuhwarenlager der Herren Trost & Weslan.

### Frau Dummmann

— Gebamme. —

### Café Edelweih, Bant, Börsenstraße 41.

Von Freitag den 3. bis Sonntag den 5. Mai:

### Großes Preisfeiern.

Erster Preis: Ein fettes Schwein.

Zur Verteilung gelangen 25 Preise im Werte von 120 Mt. Es ladet freundlichst ein

Edzard Becker.

### Gratis!

Am Sonnabend den 4. Mai

verabfolgt ausnahmsweise beim Einkauf von

1 Pfd. ger. Kaffee, od.

1 Pfd. Kakao, oder

½ Pfd. Tee :: :: ::

nach Wahl entweder

### Doppelte

Rabattmarken oder dopp.

Bons auf Beigaben. :: ::

Kaffee-Lager

### C. Retelsdorf

— Bant —

Neue Wilhelmsh. Straße 6.

### Schortens.

### Oestringer Hof

Sonntag den 5. Mai er.:

### : BALL :

Der Saal ist gut gedönnert.

Es ladet freundlichst ein

J. Menz.

Ausflüglern, Vereinen, Gewerkschaften ic. empfehle mein Lokal zur gefälligen Benutzung.

### Von der Reise zurück.

Dr. med. Meier.

Wohne jetzt

Wittjerlichstraße 40, p. r.

(gegenüber der früheren Wohnung)

Frau Landherr,

Gebamme.

### Offene

### Beinschäden

Krampfadergeschwüre  
und Hautkrankheiten

behandelt ohne Berufsstörung

C. Karstadt • Herford • Bahnhofstrasse 2  
= (Steintorbrücke) =

### Neu eingetroffen!!

Birta 200

### Seidene u. woll. Blusen

im Gelegenheitsgeschäft Bant, Neue Wilh. Str. 37.

Dieselben sind von erstklassigen Berliner Firmen erstandene Ware und kommen jetzt mindestens 50 Proz. billiger zum Verkauf, wie sie ursprünglich kosteten.

Ein Jeder komme und überzeuge sich hiervon.

Kein Kaufzwang!

Spezialgeschäft nur für Gelegenheitskäufe

Bant, Neue Wilh. Straße 37.

### Oldenburger Konsum-Verein.

Die jetzige Geschäftsperiode schließt mit dem 30. April. Die Marken-Ablieferung erfolgt am 1., 2., 3. und 4. Mai und wollen die Mitglieder hiervon Kenntnis nehmen. Der Vorstand.